33. Jahrgang. Montag, 3. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18581. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 2. November. Die **Großherzogin von Sachsen-Weimar** ist gestern Abend aus Heinrichsau hier eingetroffen und hat bei dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß Wohnung genommen. Heute Nachmittag stattete der Kaiser der Großherzogin einen Besuch ab.

Paris, 2. Nov. Der **Kronprinz** und die Kronprinzessin von **Dänemark** sind heute hier eingetroffen.

London, 2. November. Gestern fanden in ganz England die **Municipalwahlen** statt. Nach den bisher darüber vorliegenden Ergebnissen wurden in Sheffield, Bristol, Cardiff und Liverpool die Candidaten der Liberalen, in Manchester, Leeds und Salford die der Conservativen gewählt. In Newcastle unterlag der Arbeitercandidat.

Konstantinopel, 2. Nov. Der Neffe des Unter-Staats-Secretärs Artin Pascha, Bahran Bey, ist wegen angeblicher Theilnahme an den **Umtrieben in Armenien** verhaftet worden. — Wie die „Agence de Constantinople" meldet, wollten am Tage des Schutzpatrons der Insel Kephalonia, Gerasimus, einige Bewohner der Insel die Kirche in **Galata** besuchen, fanden die Thüren aber in Gemäßheit der Anordnung des Patriarchen geschlossen. Sie erbrachen darauf unter heftigen Verwünschungen gegen den Patriarchen gewaltsam die Thüren der Kirche und verrichteten ohne den Priester und unbehindert von der herbeigeholten Polizei ihre Gebete.

Petersburg, 2. November. Wie die „Nowoje Wremja" meldet, ist der Regierung der Statutenentwurf einer **französisch-russischen Gesellschaft** zum Export von russischem Schaffleisch nach Frankreich zur Bestätigung zugegangen.

Newyork, 1. November. Der **Graf von Paris** ist nach England abgereist.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. November.

Die handelspolitischen Verhandlungen,

welche gegenwärtig zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien gepflogen werden, erregen selbstverständlich das größte Interesse und werden mit Spannung verfolgt, natürlich am meisten in den Seehandelsplätzen, deren zukünftige Entwickelung mit diesen Entscheidungen wesentlich zusammenhängt.

Schneller, als man vor kurzer Zeit noch erwarten konnte, hat sich das gegenwärtige Zoll- und Wirthschaftssystem als **unhaltbar** erwiesen. Wie auch die Agrarier dagegen ankämpfen mögen, wir stehen mit dem Abschluß des österreichisch-deutschen Handelsvertrages auch vor einer Ermäßigung der Getreidezölle — man sagt von 5 auf 3 Mark — und, wenn die öffentliche Meinung sich mit Nachdruck weiter dafür geltend macht, auch der Vieh- und Fleischzölle, sowie wenigstens einer Milderung der Viehsperre.

Freilich, ganz glatt scheinen die Verhandlungen nicht zu gehen. Wenn es richtig ist, was Berliner Blätter erzählen, widerstrebt insbesondere der preußische Landwirthschaftsminister Freiherr v. Lucius jeder wesentlichen Aenderung der Bismarck'schen Agrarpolitik. Für unglaublich möchten wir jedoch vorläufig die Nachricht halten, daß man beabsichtigt, zwar gegen Oesterreich und diejenigen Staaten, welche Verträge mit Deutschland auf der Meistbegünstigungsclausel haben, die Getreidezölle zu ermäßigen, dagegen sie gegen die anderen Staaten aufrecht zu erhalten, das heißt also vorzugsweise gegen Rußland. Eine solche Maßregel, deren Durchführung übrigens auf die größten Schwierigkeiten stoßen würde, wäre eine harte und ein neuer unverdienter Schlag gegen die ärmsten Provinzen des preußischen Staates; namentlich die Ostseehäfen, insbesondere **Königsberg** und **Danzig**, würden auf das allerschwerste geschädigt werden. Rußland würde selbstverständlich die Antwort nicht schuldig bleiben und der Handel mit dem großen Nachbarreich noch mehr geschädigt werden als bisher. Auch der **Getreidehandel** der Ostseeplätze würde bei Durchführung eines Differentialzolles eine erhebliche Einschränkung erfahren. Das **russische Korn** kann Deutschland schlechterdings nicht entbehren; es ist auf dasselbe zu seiner Ernährung angewiesen. Hat Deutschland gegen Oesterreich, Holland etc. niedrigere Getreidezölle als gegen Rußland, so wird das russische Korn trotz aller Bestimmungen über Ursprungszeugnisse durch die begünstigten Länder den Weg nach Deutschland finden. Einstweilen können wir es noch nicht für denkbar halten, daß man ernstlich einen solchen Weg lediglich den agrarischen Forderungen zu Liebe einschlagen könnte. Derselbe würde der Landwirthschaft nichts helfen, für unseren Handel aber verhängnißvoll werden. Unsere östliche Landwirthschaft hat Erfahrungen genug mit der neuen Wirthschaftspolitik gemacht. Man sollte doch endlich sich zu dem Natürlichen und Nothwendigen entschließen: zu einer baldigen und **allgemeinen Ermäßigung der Getreidezölle** und zu einer Beseitigung der Vieh- und Fleischzölle.

Der conservative Candidat für Schlochau-Flatow.

Der westpreußische Wahlkreis Schlochau-Flatow wird, wie wir unseren Lesern bereits mitgetheilt haben, zur Nachwahl eines Reichstagsabgeordneten für Herrn Scheffer berufen werden. Der Termin ist noch nicht festgesetzt. Man erfährt nur, daß Herr v. Helldorff-Bedra, der von der conservativen Partei in Berlin auserkorene Candidat, am 5. Novbr. in den Wahlkreis kommen wird, um sich vorzustellen. Herr v. Helldorff ist bekanntlich in seiner Heimath (Provinz Sachsen) in seinem bisherigen Wahlkreise Schweinitz-Wittenberg dem freisinnigen Abg. Dr. Dohrn-Stettin unterlegen. Daß die conservative Partei diesen Führer wieder in ihren Reihen im Reichstage zu haben wünscht, finden wir aus mancherlei Gründen erklärlich. Aber weshalb es solche Eile damit hat, verstehen wir weniger. Die Nationalliberalen und ein Theil der Conservativen im Wahlkreise, dem Herr v. Helldorff jetzt präsentirt wird, scheint weniger von der Nothwendigkeit durchdrungen zu sein, Herrn v. Helldorff nach Berlin zu schicken, als das Berliner Central-Comité. Der nationalliberalen „Magdeb. Ztg." wird u. a. aus Berlin geschrieben:

„Es scheint, daß fortgesetzt auf Herrn Scheffer eingewirkt wird, sein Mandat niederzulegen, damit Herr v. Helldorff wieder im Reichstage erscheinen kann. Legt der Abg. Scheffer sein Mandat nieder, so folgt daraus noch nicht, daß Herr v. Helldorff gewählt werden wird. Allerdings ist der Wahlkreis Schlochau-Flatow bisher stets conservativ vertreten gewesen, die Conservativen haben aber, abgesehen von der Wahl zum constituirenden Reichstage, wo ein einheimischer Großgrundbesitzer aufgestellt und gewählt wurde, stets die Vorsicht beobachtet, Verwaltungsbeamte des Bezirks als Candidaten aufzustellen. Ob ein dem Wahlkreise fernstehender und den Wählern persönlich unbekannter Candidat, wie Herr v. Helldorff, ein gleich günstiges Resultat erzielen würde, ist noch sehr die Frage."

Wir meinen auch, daß die Wähler von Flatow-Schlochau sich die Frage ernstlich vorzulegen alle Veranlassung haben, ob gerade Herr v. Helldorff-Bedra nach seiner politischen Vergangenheit der rechte Mann für sie ist. Herr v. Helldorff war ein energischer Vertreter des Socialistengesetzes, und zwar eines scharfen, wie es selbst der vorige Reichstag nicht gewollt hat. Noch mehr: Herr v. Helldorff ist kein Freund des allgemeinen gleichen directen und geheimen Wahlrechts. Er hat es offen ausgesprochen, daß die Abschaffung desselben eine Frage der Zeit sei. Er sagte am 10. Dezember 1885 im Reichstage wörtlich über diese Frage:

„Herr Richert kam dann in seinen Ausführungen dahin, uns zu sagen, daß eigentlich unser ganzer Antrag auf Einführung einer fünfjährigen Legislaturperiode nichts weiter sei als ein Ausdruck des Mißtrauens gegen das geheime Wahlrecht; der Kampf gegen das allgemeine geheime Wahlrecht sei eigentlich der Kern unseres Bestrebens. Ja, ich habe mich schon in meiner Rede kein Hehl daraus gemacht, daß ich in früheren Zeiten an dieser Stelle ausgesprochen habe, daß ich kein Freund des allgemeinen Wahlrechts sei. M. H., ich nehme gar keinen Anstand, es offen auszusprechen, daß ich den Standpunkt des Herrn Windthorst, der hier sagte: „wir wollen an dem allgemeinen Stimmrecht nicht rühren, es ist bei der Erschaffung des Reichs betheiligt, wir würden an dem Reiche rütteln, wenn wir jetzt das allgemeine Stimmrecht beseitigten" — ich spreche es offen aus, daß ich **diesen Standpunkt nicht theilen kann. (Hört! hört!) Es ist eine Frage der Zeit, wie lange das Reich, wie lange unsere Cultur das allgemeine Stimmrecht ertragen wird.** Ich scheue mich nicht, das auszusprechen; ich habe das nicht nur hier, ich habe das auch in Wahlversammlungen offen ausgesprochen: ich hänge nicht an meinem Mandat, ich frage nicht nach der Stimmung meiner Wähler."

Man wird zugeben, daß man sich offener als ein Gegner des jetzigen Stimmrechts nicht bekennen kann, und daß schon deswegen keine andere Partei als die äußerste Rechte ein Interesse daran haben kann, einen Vertreter mit solchen Anschauungen zu wählen. Herr Scheffer, der im Kreise bekannt und beliebt war, ist am 20. Februar mit 10 986 gegen 8040 Stimmen gewählt worden. Ob es gelingen wird, die anderen Parteien auf einen Candidaten zu einigen, wissen wir nicht. Geschehen sollte es. Im Jahre 1867 gab der größere Theil der polnischen Wähler bei der engeren Wahl den Ausschlag zu Gunsten des conservativen Grafen Königsmarck gegen den liberalen Candidaten. Man sollte annehmen, daß die inzwischen gemachten Erfahrungen ihnen deutlich gezeigt haben, ob jenes Verhalten richtig war oder nicht.

Das Vieheinfuhrverbot.

Die Darlegungen des „Reichsanzeigers" über die Fleischtheuerung sind noch immer Gegenstand theilweise eingehender Combinationen, bei deren Aufstellung indessen der thatsächliche Inhalt der Darlegungen vielfach ignorirt wird. Der Schwerpunkt des Artikels liegt zweifellos in der Ankündigung, daß weitere Erleichterungen der ausländischen Viehzufuhr in Aussicht genommen sind, insofern die Prüfung der Verhältnisse in den Nachbarländern solche Maßregeln vom veterinärpolizeilichen Standpunkte aus als zulässig erscheinen lasse. So lange diese Prüfung nicht abgeschlossen ist, wird der Bundesrath nicht in die Lage kommen, über die Anträge der mittelstaatlichen Regierungen betr. die Zulassung der Vieheinfuhr aus Oesterreich nach den Schlachthöfen einen endgiltigen Beschluß zu fassen, da bis dahin die preußische Stimme nicht instruirt werden kann. Daß die Erklärung des „Reichsanzeigers" gleichbedeutend mit einer Ablehnung dieser Anträge sein sollte, ist unsererseits von Anfang an nicht behauptet worden. Der Artikel mußte als der Versuch eines Compromisses zwischen der die Aufhebung der Viehsperre befürwortenden Auffassung und der entgegengesetzten erscheinen. Die erneute Prüfung der Verhältnisse in den Nachbarstaaten war ein Zugeständniß an die erstere Auffassung, aber freilich ein sehr verclausulirtes. Es wird ja wesentlich davon abhängen, welche Garantien für die mögliche Aufhebung der Sperre verlangt werden. Wenn jetzt die Aufhebung der Sperre gegen Schweden und Norwegen, Dänemark und Holland in Aussicht gestellt wird, so würde diese Maßregel praktisch ohne große Bedeutung sein. Zu Zuchtzwecken ist die Einfuhr von Rindvieh aus Holland ebenso gestattet, wie diejenige aus Oesterreich-Ungarn in den Grenzbezirken. Das Einfuhrverbot gegen Dänemark, Schweden und Norwegen ist, wie der „Reichsanz." bemerkt hat, durch die seit Juni dieses Jahres ertheilten Dispense für die Seeeinfuhr aus Dänemark thatsächlich außer Kraft getreten. Falls die preußische Regierung in dieser Hinsicht weitere Erleichterungen zugestehen sollte, so würde sie damit ihren guten Willen an den Tag legen, ohne in der Hauptsache, d. h. bezüglich der Vieheinfuhr aus Rußland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien etc. größere Zugeständnisse zu machen.

Eine durchgreifende Aenderung in diesen Verhältnissen ist nur denkbar, wenn die Regierungen zu der Auffassung zurückkehren, daß Vieheinfuhrverbote nur angesichts der unmittelbar drohenden Gefahr der Einschleppung der Rinderpest u. dergl. zulässig sind, mit anderen Worten, daß die Einfuhrverbote nicht dauernd aufrecht zu erhalten sind. Daß die Gefahr einer Einschleppung der Rinderpest aus Rußland oder Oesterreich-Ungarn zur Zeit bestehe, hat selbst der „Reichsanzeiger" nicht behauptet. Das Ergebniß der in dieser Richtung angeordneten Prüfung wird ohne Zweifel dem Reichstage bei der demnächstigen Wiederaufnahme seiner Arbeiten zugänglich gemacht werden.

Ueber Wißmanns zukünftige Thätigkeit

in Deutsch-Ostafrika wird uns aus Berliner colonialen Kreisen von gestern geschrieben: Major v. Wißmann wird, wie er sich heute auf das bestimmteste ausgesprochen hat, nach seiner Rückkehr nach Deutsch-Ostafrika die Ueberführung des Hauptquartiers der Schutztruppe von Zanzibar nach Bagamoyo so schnell als möglich bewirken, um dann eine Inspectionsreise nach allen Stationen zu unternehmen und die für nächstes Jahr nothwendigen Bauten anzuordnen, soweit es der diesjährige Etat gestattet. Ferner wird er die nöthigen Schritte thun, um die Küste gegen die Mafiti zu schützen. Seine Hauptthätigkeit wird alsdann, sobald die Genehmigung der Regierung ertheilt ist, dem Bau der Eisenbahn von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam gewidmet sein. Ueber die spätere Thätigkeit Wißmanns nach dem 1. April 1891 sind nach den eigenen Aeußerungen desselben noch keine Bestimmungen getroffen. Die Schutztruppe selbst wird zunächst ihren bisherigen Bestand behalten.

Nochmals „ernste Gedanken".

Daß ein activer höherer Husaren-Offizier über Fragen der Religion so freimüthig und offen sich ausspricht, wie Herr v. Egidy, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 1. Husaren-Regiments Nr. 18, es gethan, ist etwas ganz Ungewöhnliches. Seine schon neulich von uns erwähnte Schrift: „Ernste Gedanken" macht daher in weiten Kreisen großes Aufsehen und wird sehr viel besprochen. Es war vorauszusehen, daß Herr v. Egidy sich in seiner Stellung nicht halten würde. Ihm ist denn auch bereits, wie gemeldet, mit Pension unter Erlaubniß zum Forttragen der Regimentsuniform „der erbetene Abschied" bewilligt. Man nimmt an, daß Herr v. Egidy selbst hat den Abschied fordern müssen. Seine Schrift wird noch öfters Gegenstand der Besprechung sein. Sie ist der Ausdruck eines freien Sinnes, aber im übrigen durchaus frommen Gemüthes. Gerade weil er in dem jetzigen Dogma des Christenthums eine Gefahr für dessen Bestand sieht, verlangt er eine Aenderung. Er stellt jedes Wunder in Abrede; er hält es für einen Verstoß gegen „die von Gott selbst gegebenen Weltenregeln". Daher glaubt er auch nicht an die Gottheit Christi, und er nimmt für sich als Offizier das Recht in Anspruch, seine innerste Meinung darüber frei zu äußern. Er sagt:

„Steht denn aber die Armee außerhalb der Religion, ist der Soldat nicht Christ, darf der Offizier nicht die Nächstenliebe bethätigen? Ruhen auch für die Armee sehr erklärlicher Weise einige bürgerliche Rechte, so entkleiden wir uns doch **nicht unserer unveräußerlichen Menschenrechte**, indem wir des Königs Rock anziehen; übernimmt der Soldat mit dem Fahneneid auch freudig die heiligsten und ernstesten Berufspflichten, die das Vaterland kennt, so entbindet ihn dieser Eid doch nicht seiner Christenpflichten; weisen die berechtigten Eigenthümlichkeiten seines Standes dem Offizier auch mannigfach eine gesonderte auszeichnende Stellung im öffentlichen Leben zu, so darf ihn dies doch nicht seinem Nächsten entfremden; nun, und der Umstand, daß es etwas Ungewöhnliches, daß ein Offizier derlei schreibt, sagt entfernt noch nicht, daß es etwas Unrichtiges oder gar Ungerechtes ist."

Ueber die Ziele, welche er mit seiner Schrift verfolgt, sagt Herr v. Egidy an einer anderen Stelle:

„Andere werden mit überlegenem Lächeln sagen: „„Das ist ja alles nichts Neues, das ist alles schon tausend Mal gesagt worden"". „Gewiß ist die Anschauung, die Behauptung, die Aussprache, daß Christus kein Gott, sondern ein Mensch gewesen, nicht neu. Zu allen Zeiten ist dies gesagt und erklärt worden, — ich will sie nicht aufzählen die herrlichen Männer der Vergangenheit, die dafür Anfeindungen trübster Art erfahren mußten. Zu allen Zeiten hat diese Anschauung auch weitgreifende Kreise gezogen, — aber nie noch hat sie sich in Leben übersetzt; heut ist sie eine ganz verbreitete, viel weiter, als ich es selbst früher geahnt — jetzt also muß etwas werden. Etwas Neues also bringe ich in der Sache gewiß nicht; neu ist aber vielleicht die Form, die Unmittelbarkeit, mit der ich an jeden meiner Mitchristen herantrete, ihm meine Ansicht sage und ihn nach der ehrlichen seinen frage; und wenn diese, wahrlich nicht gesuchte, sondern sich mir selbst dargebotene Form meine Absicht erfüllt, so ist sie die richtige."

Nach einer anderen Stelle wird Hr. v. Egidy dieser ersten Schrift noch weitere folgen lassen.

Ein neues socialdemokratisches literarisches Unternehmen

ist gegründet worden. Für die „Genossen" erscheint eine **Bibliothek politischer Reden.** Es sollen die hervorragenden Reden „bedeutender Staatsmänner, Politiker, Parlamentarier ꝛc. des 18. und 19. Jahrhunderts" zum Abdruck gebracht werden. Orientirende biographische Notizen über die betreffenden Persönlichkeiten, deren Reden zum Abdruck gelangen, sollen stets in dem betreffenden Heft enthalten sein. Den Anfang in der Bibliothek politischer Reden macht Robespierre; es wird seine Rede über das Decret, wodurch die Ausübung bürgerlicher Rechte von einem bestimmten Steuerquantum abhängig gemacht wurde gehalten in der ersten französischen Nationalversammlung am 25. Januar 1790, mitgetheilt; es folgt Louvets Anklagerede gegen Robespierre, gehalten am 29. Oktober 1792 im Nationalconvent. Die Herausgabe dieser Bibliothek hat natürlich weiter keinen Zweck, als die socialdemokratische Agitation zu fördern.

Zur bevorstehenden italienischen Reise Caprivis

schreibt man der „Pol. Corresp." aus Rom vom 28. Oktober:

Wenn auch jedes zweite Wort der politischen Kreise Italiens gegenwärtig die Wahlen betrifft, sieht man doch der Begegnung Crispis mit Caprivi allgemein mit großem Interesse entgegen. Ueber den abgeschmackten Versuch der oppositionellen Presse, diese Zusammenkunft als ein „Wahlmanöver" des Ministerpräsidenten hinzustellen, braucht wohl kein Wort verloren zu werden. Der Besuch des deutschen Reichskanzlers in Mailand wird allgemein als eine neuerliche sichtbare Bekräftigung des Dreibundes und als

Stadt-Theater.

Vor einem ausverkauften Hause ging gestern die, wie es darnach scheint, immer wieder willkommene Operette **„Die Fledermaus"** in Scene. Je öfter man sie hört, desto mehr steigern sich unwillkürlich die Anforderungen im Einzelnen, während die Empfänglichkeit für das Ganze sinkt und dessen Schattenseiten stärker hervortreten, namentlich wenn in Hauptrollen zu wünschen übrig bleibt. So drängte sich uns diesmal stärker als sonst das störende Gefühl der Unmöglichkeiten der Handlung dieser Operette auf, wenn auch ohne daß das Amüsante einzelner Scenen, wie der Soloscene des champagnerselig vom Ball heimkehrenden Gefängnißdirectors und der folgenden Duettscene mit dem Hauptthelden des Stückes, darum seinen Reiz eingebüßt hätte: dieser ward durch die virtuose Ausführung seitens der Herrn **Bing** (Frank) und **Wenckhaus** (Eisenstein) wirksam lebendig erhalten. Die musikalischen Reize der Oper, die beim ersten, zweiten Anhören der Operette je nach der Empfänglichkeit des Zuhörers für anständig heitere Musik die Oberhand behalten, habe ich in verschiedenen früheren Besprechungen rückhaltlos gewürdigt; am stärksten bewährt sich der Reiz der oben genannten Soloscene gegen das Abstumpfende der Wiederholung; die reizende Komik des Auftauchens der Ballerinnerungen im Orchester ist vielleicht das Beste an der Operette, und es sei gleich hier bemerkt, daß Herr Kapellmeister **Manas** sie mit aller hier erforderlichen Feinheit dirigirte Sodann hat das Liedchen „Brüderlein, Schwesterlein" im 2. Akt einen geistreichen Zug, und ist das Finale dieses Aktes wirkungsvoll gesteigert — dieses ist schon schwungvoller und belebter von dem Chore gegeben worden, als es gestern der Fall war. Der erste Akt enthält einige Stellen, die das conventionelle Pathos der großen Oper ergötzlich parodiren.

Für die weibliche Hauptrolle, die Adele, mit der schwierigen Aufgabe, das Stubenmädchen durch die Darstellung der Balldame hindurchblicken zu lassen und im letzten Akt nach drei verschiedenen Richtungen im Spiel Talent zu zeigen, auf welches im Text noch besonders provocirt wird, wären wohl entwickeltere schauspielerische Fähigkeiten erwünscht, als Fräulein **Calliano** daran zu wenden vermag. Die frühere, allerdings in ihrer Art geniale Wiedergabe dieser Rolle durch Fräul. Bendel konnte sie uns nicht vergessen machen, indem sie die Partie eben nur sang und mit dem Spiel accompagnirte: es war fühlbar, daß sie mit dem Singen genug zu thun hatte; das letztere gelang ihr aber anerkennenswerth. Mit dem Prinzen Orlowsky führte Frl. **Krauß** sich vortheilhaft ein, ihre Erscheinung ist für Rollen dieser Art sehr ansprechend, die Stimme hätte sich noch zu größerer Kraft zu entwickeln, klingt aber angenehm und ist frei von gesanglichen Unarten; daß Frl. **Krauß** so gut aussprach, ist um so anerkennenswerther, als sie, aus dem Innersten Ungarns stammend, des Deutschen sonst noch wenig mächtig ist.

Die Besetzung war diesmal außer der bereits genannten, so weit sie in Betracht kommt: Rosalinde: Frau v. **Weber**, Alfred: Herr **Lunde**, Dr. Blind: Herr **Miller**, Frosch: Herr **Höflich**, Dr. Falke: Herr **E. Arndt**. Daß unsere Opernmitglieder sich leicht mit den Aufgaben abfinden würden, die ihnen hier begegnen, war vorauszusehen, die letztgenannten zwei Rollen sind rein schauspielerisch, doch versagen wir uns nicht, das außerordentliche komische Talent des Herrn **Höflich** in der fein studirten (nicht wohlfeilen) Ausführung der Trunkenheit des Gefängnißwärters hervorzuheben. Herr Kapellmeister **Manas** brachte alle Eigenschaften mit, die dazu gehören, solche Werke mit Schwung, Verständniß und Präcision zu dirigiren. Die Aufführung fand vielen Beifall.

Dr. C. Fuchs.

als Akt besonderer Freundschaftlichkeit seitens Deutschlands aufgefaßt. Es wird von hohem Werthe sein, daß General v. Caprivi und Herr Crispi in die Lage kommen werden, ihre Ansichten über die gesammte internationale Politik, sowie über die gegenwärtig ganz Europa beherrschenden wirthschaftlichen Fragen durch das Mittel des lebenden Wortes auszutauschen. Es gilt als wahrscheinlich, daß die beiden Staatsmänner auch die Frage neuer handelspolitischer Vereinbarungen zwischen Italien und Deutschland in den Rahmen ihrer Besprechungen ziehen werden und daß es ihnen gelingen wird, die Grundlagen für eine derartige Verständigung zu finden, ein Erfolg, der selbstverständlich die Italien mit Deutschland verknüpfenden Bande noch enger schlingen würde. Man sollte glauben, daß das Angeführte genügt, um der Mailänder Entrevue sehr hohe Bedeutung zu leihen, und daß es hierfür phantastischer Voraussetzungen von neuen politischen Abmachungen nicht bedürfe.

Ueber die Anwendung des Systems des doppelten Zolltarifs in Frankreich

hat sich in der Tarif-Commission der Deputirtenkammer der französische Handelsminister ausgesprochen, ohne indessen die über Zweck und Tragweite dieses Systems bestehende Unklarheit im Geringsten zu beseitigen. Die Regierung habe, führte er aus, durch dieses System die Unzuträglichkeiten der Meistbegünstigungsclausel vermeiden wollen, denn sie könnte einen Fehler begehen, indem sie die Clausel einer Nation bewilligen würde, die nur geringe Vortheile böte. Damit ist gewiß nicht eine genügende Begründung des neuen außergewöhnlichen Systems gegeben. Denn wenn die französische Regierung einen Fehler begehen kann, indem sie ohne genügende Gegenconcessionen einer Nation die Meistbegünstigungsclausel zugesteht, so kann sie auch künftig in ganz derselben Weise denselben Fehler begehen, indem sie einer Nation ohne entsprechende Zugeständnisse den Minimaltarif gewährt. Die mangelnde Einsicht der Regierung kann doch nicht mechanisch durch einen Doppeltarif ersetzt werden. Wenn aber die französische Regierung die Ansicht hegen sollte, mit diesem System gewissermaßen um die Meistbegünstigungsclausel herumzukommen, was ein Passus in den Motiven fast vermuthen läßt, so giebt sie sich einer schwer verständlichen Illusion hin. Wenn in Zukunft Frankreich aus irgend einen Grund auf die Erzeugnisse eines Landes seinen Maximaltarif in Anwendung bringt, so wird dieses Land, falls es dies nicht schon ohnehin gethan hat, die französischen Erzeugnisse von der Meistbegünstigung ausschließen und mit besonderen Zuschlagszöllen belegen, kurz genau so verfahren, wie es gehandelt hätte, wenn Frankreich ihm bei dem bisherigen System die Meistbegünstigungs-Clausel versagt hätte. Auch kann deshalb der Art. 11 des Frankfurter Friedensvertrages von dem neuen System gar nicht berührt werden. Wenn Frankreich einem der darin genannten Staaten — England, Belgien, Holland, Schweiz, Oesterreich, Rußland — den Minimaltarif gewährt, so hat Deutschland auf Grund des Art. 11 darauf ebenfalls vollgültigen Anspruch; zu einem Mehreren würde andererseits Frankreich auch bei Fortdauer der Meistbegünstigungs-Clausel in seinen Verträgen nicht verpflichtet sein.

Es bleibt deshalb für das neue System nur die Erklärung übrig, daß es nicht sowohl handelspolitischen Zwecken dienen soll, als vielmehr einfach ein Zugeständniß an die einheimischen Schutzzollinteressen ist, welche sich dadurch für alle Eventualitäten, auch für den Fall neuer Handelsverträge, den Genuß eines Minimalzollschutzes sichern wollen.

Arbeiterkrisis in Plymouth.

Schon vor einigen Tagen haben Kohlenträger in Plymouth auf Befehl des dortigen Gewerkvereins die Arbeit eingestellt und nur die Arbeiter eines einzigen dortigen Kohlenhändlers setzten ihre Thätigkeit fort. Die Kohlenhändler von Plymouth haben jetzt eine Vereinigung unter dem Titel „Port of Plymouth Free Labour Association" gebildet, welcher „Verein freier Arbeit" die Brodherren und Arbeiter umfassen soll. Die Reglements sollen für die Schlichtung von Streitigkeiten Vorkehrung treffen und es soll auch ein Unfalls- und Pensionsfonds eingerichtet werden. Eine große Anzahl Arbeiter schließt sich bereits dem Vereine an und in Folge dessen herrscht unter den Vereinlern ein ziemlich gespanntes Verhältniß, auch wird vielfach zur geheimen Einschüchterung Zuflucht genommen. Der Schutz der Behörden ist für die freien Arbeiter nachgesucht worden und es heißt, daß selbst militärische Bedeckung im Nothfalle verheißen worden. Man befürchtete, den letzten uns vorliegenden Nachrichten zufolge, eine Krisis für heute Morgen, wenn die Schiffe durch freie Arbeiter gelöscht und geladen werden, wo es zu ernsten Kundgebungen kommen dürfte.

Frictionen in Madrid.

Zwischen der spanischen Regierung und der Central-Commission, welche auf Grund des Gesetzes über das allgemeine Stimmrecht eingesetzt ist, um die Aufstellung und Revision der Wahllisten zu überwachen, sind Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Die Regierung hatte gewisse Beschlüsse der Commission, welche sich gegen die Haltung verschiedener Provinzialbehörden hinsichtlich der Aufstellung der Listen richteten, nicht ausgeführt. In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung der Commission wurde ein von Sagasta eingebrachter Antrag, die Differenzpunkte zwischen der Commission und der Regierung sofort den Cortes zu unterbreiten, berathen, ein Beschluß jedoch noch nicht gefaßt. Die Berathung soll heute fortgesetzt werden.

Die feindlichen Brüder Persiens.

Bekanntlich beabsichtigte der Schah von Persien in diesem Jahre Europa wieder zu besuchen, allein die persische Priesterkaste, welche der abendländischen Cultur abhold ist, suchte ihn, wie die in der kleinasiatischen Stadt Beirut erscheinende französische Zeitung „Nouvelles" schreibt, mit allen Mitteln davon abzuhalten, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die fanatische persische Geistlichkeit, auf deren Seite das ganze Volk steht, in diesem Streite zwischen Krone und Kirche um die freien Entschließungen des Schahs den Sieg davontragen wird. Dasselbe französische Blatt bespricht auch den Bruderzwist der beiden ältesten Söhne des Schahs, welche beide Anrecht auf die Erbfolge als Herrscher des Landes zu haben glauben, obgleich der jüngere Sproß aus einer Familie mütterlicherseits herstammt, welche nach allen persischen Ueberlieferungen und Gesetzen in ihrer Nachkommenschaft durch den Schah allein Anwartschaft auf den Thron hat. Der ältere Bruder, Mazud, Mirza Sol-i-Sultan, welcher Gouverneur von Ispahan ist, will sich aber das sonst giltige Recht des Erstgeborenen nicht nehmen lassen und intriguirt nun fortgesetzt gegen den präsumtiven Thronfolger, Mussafar-ed-Din Mirza, den gegenwärtigen Regenten von Tabris. Schon wiederholt stand Mazud Mirza an der Spitze eines aufrührerischen Heeres und war in die Provinz des Kronprinzen gezogen, um denselben zu bekriegen und in seine Gewalt zu bekommen. Kaum war die Autorität des Schahs im Stande, die feindlichen Brüder zu trennen und zu beschwichtigen. Mazud Mirza hat die Soldaten seines Gouvernements nach annähernd europäischem Muster gekleidet, und er selbst marschirt in Frack und schwarzen Hosen, welche Tracht er für sich allein vorbehalten hat, seinen Soldaten im Kampfe voran, während ein preußischer Kürassierhelm mit einem wallenden Federbusch sein Haupt ziert. Für die Sorgen, welche die beiden ältesten Söhne dem Schah machen, sucht sich derselbe durch die liebenswürdigen und muthwilligen Streiche seines vierzehnjährigen Günstlings Azis-e-Sultan zu entschädigen. Diese Günstlingswirthschaft, welche böse Nachtheile für das Volk in sich trägt, ist in Persien nicht etwa eine zufällige, sondern durch Tradition und Gesetz vererbt und verbürgt. Nicht weniger als 4 Millionen Thaler nach unserem Gelde kostet der Günstling des Schahs dem persischen Reiche, eine Summe, welche bei der hohen Steuerlast jenes Landes Bedeutung gewinnt. Dieser vom Schah verhätschelte Knabe hat einen eigener Hofstaat und bekleidet die Stelle eines Marschalls der Armee.

Beunruhigung auf Madagaskar.

Einem von der Insel Reunion dem „Temps" zugekommenen Briefe zufolge verursachte das englisch-französische Abkommen über die gegenseitige Einflußsphäre in Afrika große Beunruhigung in Tamatave und Tananariva. In Folge des Gerüchtes, die Regierung der Hovas weigere sich, das französische Protectorat anzuerkennen, mußte der französische Generalresident in Tananariva einschreiten, um die Gemüther zu beruhigen. Wie verlautet, hätten die Mitglieder der Regierung der Hovas mehrere Versammlungen betreffs des französisch-englischen Abkommens abgehalten, doch ist über die Vorgänge oder Beschlüsse in diesen Versammlungen nichts bekannt geworden.

Deutschland.

* **Berlin**, 2. Novbr. Dem **Kaiser** widerfuhr, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, am Sonnabend Abend auf der Fahrt vom Potsdamer Bahnhof nach dem königl. Schauspielhause der **Unfall**, daß beide Pferde seiner Equipage stürzten. Der Kaiser sprang sofort aus dem Wagen und leistete bei dem Aufrichten, Wiederanschirren und Anspannen der Pferde thatkräftige Hilfe, so daß die Fahrt, nach nur wenigen Minuten der Unterbrechung, fortgesetzt werden konnte.

* **[Die Söhne des Kaisers.]** Die „D. Warte" schreibt: Prinz Adalbert, der dritte Sohn unseres Kaiserpaares, der im Juli sein sechstes Lebensjahr vollendet hat, nimmt seit Mitte Oktober auch an dem Unterricht Theil, welchen die beiden älteren Brüder, der Kronprinz Wilhelm und der Prinz Eitel Fritz, erhalten. Als Lehrer der Prinzen sind der Erste Lehrer vom Berliner Seminar für Stadtschullehrer, H. Fechner, und der Civil-Gouverneur, cand. theol. J. Keßler thätig. Im Englischen werden die drei Prinzen von einer geborenen Engländerin Miß Atkinsen, im Französischen durch Monsieur Girardin, einen jungen Theologen aus Genf, unterrichtet. Außerdem erhält der musikalisch sehr befähigte Kronprinz von Professor de Ahna Unterricht im Violinspiel. Als Militär-Gouverneur der Prinzen, dem auch die Oberleitung des Unterrichts der Prinzen obliegt, ist seit zwei Jahren Major v. Falkenhagen thätig.

* **Berlin**, 2. Novbr. Die **Akademie der Wissenschaften** hat nach den großen Ferien ihre Arbeiten wieder aufgenommen und gleich in ihrer ersten Gesammtsitzung am 23. Oktober größere Summen zu wissenschaftlichen Unternehmungen bestimmt. Die physikalisch-mathematische Klasse bewilligte 2000 Mk. der physikalischen Gesellschaft für die Fortführung des Werkes „Fortschritte der Physik", sowie 6500 Mk. für die Herausgabe der im Auftrage der Akademie von Professor Dr. R. Lepsius in Darmstadt bearbeiteten geologischen Karte von Attika. Die philosophisch-historische Klasse bewilligte 750 Mk. der G. Reimer'schen Verlagsbuchhandlung als Beihilfe zur Herausgabe einer Sammlung geistlicher Schauspiele des 14. bis 16. Jahrhunderts durch Dr. Bolte in Berlin. — Die Akademie hat in letzter Zeit ihr ältestes Ehrenmitglied, Herrn Peter v. Tschichatschew [in Florenz, durch den Tod verloren; derselbe wurde am 22. August 1853 zum Ehrenmitglied ernannt. Jetzt ist Graf Moltke, dessen Patent vom 2. Juni 1860 lautet, Senior unter den Ehrenmitgliedern.

L. **[Bismarck und das handelspolitische Verhältniß zu Oesterreich.]** Für die Opposition gegen den Abschluß eines Tarifvertrages mit Oesterreich-Ungarn beruft sich der Abg. Graf Limburg-Stirum in einem Schreiben an die „Schles. Ztg." auf den Fürsten Bismarck, dessen großes Verdienst es gewesen sei, „daß er eben so genial wie energisch die politischen Beziehungen zu unseren Nachbarstaaten von den handelspolitischen getrennt hielt. Indem er allseitig der Ueberzeugung Bahn brach, daß man politisch eng verbunden sein und dabei handelspolitisch am schärfsten Concurrenz- und Zollkrieg führen kann, hat er die bestmöglichen Beziehungen zu unseren Verbündeten geschaffen. Man wird auch ferner weise handeln, wenn man beide Gebiete getrennt hält." Dagegen finden wir in dem soeben ausgegebenen 2. Bande des v. Poschinger'schen Werkes: „Fürst Bismarck als Volkswirth" folgende vertrauliche Bemerkung des Fürsten betreffend das handelspolitische Verhältniß zu Oesterreich vom 11. Februar 1881:

„Die innige politische Freundschaft, welche Deutschland mit Oesterreich verbünde, müsse auch auf das wirthschaftliche Gebiet übertragen werden."

* **[Stellenvermehrung.]** In der Reichstagssession 1889/90 gab der Staatsminister v. Bötticher die Erklärung ab, daß er gerne bemüht sein werde, soweit das irgend mit den in Betracht kommenden Interessen vereinbar sei, eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen beim **Statistischen Amte** herbeizuführen. Dem Vernehmen nach hat man sich in der Zwischenzeit regierungsseitig mit dieser Frage eingehend beschäftigt. Es wird nunmehr beabsichtigt, eine beträchtliche Zahl von Hilfsarbeiterstellen in etatsmäßige Assistentenstellen zu verwandeln. Auch wird diese Absicht nicht auf das Statistische Amt beschränkt. Bei der Normal-Aichungs-Commission, beim Reichs-Versicherungsamte und bei der Physikalisch-technischen Reichsanstalt sollen ebenfalls, wenn auch bei diesen Behörden nur in geringerem Umfange, Diätarstellen zu festbesoldeten erhoben werden.

* **[Die überseeische Auswanderung]** aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat September 1890 8702 und in der Zeit von Anfang Januar bis Ende September 1890 72 435 Personen. Von diesen kamen aus Posen 9434, Westpreußen 7715, Pommern 6929, Baiern rechts des Rheins 6418, Württemberg 4919, Hannover 4782, Brandenburg mit Berlin 3261, Schlewig-Holstein 3258, Rheinland 3128, Baden 2788, Hessen-Nassau 2211, Königreich Sachsen 1971, Westfalen 1883, Schlesien 1770, Großherzogthum Hessen 1712, Pfalz 1558 u. s. w.

Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus:

	Monat Septbr.	Jan./Septbr.
1889	7645	72 371
1888	8637	79 952
1887	8155	80 763
1886	9138	61 734
1885	8316	91 032.

Halle, 31. Oktober. Der **Verein deutscher Studenten** in Halle hat den Ehrentag des Feldmarschalls **Moltke** dazu benutzt, um seinen **antisemitischen Neigungen** Ausdruck zu geben. Der Verein hatte einen Moltke-Commers veranstaltet und dazu zahlreiche Ehrengäste eingeladen — nur nicht den Rector der Universität, Herrn Prof. Bernstein, der bekanntlich Jude ist. Mit dem Rector waren aber auch — wie bei dem, gelinde gesagt, unangemessenen Benehmen der Studenten zu erwarten war — sämmtliche anderen Mitglieder der Universität ferngeblieben; nicht der jüngste Privatdocent konnte als Vertreter der Universität erachtet werden.

Hannover, 1. November. Der Generalfeldmarschall Graf v. **Moltke** hat an den hiesigen Magistrat ein Schreiben gerichtet, in welchem er seinen Dank für die Glückwunsch-Adresse ausspricht, welche er mit besonderem Vergnügen entgegengenommen habe. Das Schreiben schließt mit den besten Wünschen für das Wohlergehen der schönen Stadt Hannover.

Hamburg, 31. Oktober. Ein hiesiges Consortium beabsichtigt in **Friedrichsruh** eine **Actienbrauerei** zu errichten. Die Gründung soll jetzt ins Leben treten. Fürst Bismarck hat eine Fläche von 3 Hectaren auf 50 Jahre pachtweise gegen 3000 Mark an das Consortium hergegeben und seinen Oberförster Lange mit der Ordnung der Angelegenheit betraut. Die Financirung übernehmen die hiesigen Kaufleute Rump und Schubert.

* **Aus Sondershausen** schreibt man der „Fr. Ztg.": Die von Ihnen gebrachten Mittheilungen über die **Erbfolge** in den schwarzburgischen Fürstenthümern beruhen auf unrichtigen Voraussetzungen. Die schwarzburgische Erbfrage ist durch Landesgrundgesetz unanfechtbar geregelt, und nach dieser Regelung kommen die alten gräflichen Erbverträge garnicht mehr in Betracht. Ist der Mannesstamm in beiden schwarzburgischen Häusern ausgestorben, so erbt die von der nächststehenden schwarzburgischen Frau abstammende Linie. Und da kommen für Rudolstadt die Mecklenburg-Schweriner, für Sondershausen die Sachsen-Altenburger in Betracht.

Luxemburg.

Luxemburg, 1. November. **Der Staatsrath** trat heute zu einer zweiten Berathung zusammen. Wie es heißt, hätte sich derselbe für die Eröffnung der Kammer durch den Regenten ausgesprochen. (W. T.)

England.

* **[Doctorinnen.]** An der Universität von Dublin in Irland erhielten dieser Tage 18 Damen Grade. Neun erhielten den Baccalaureus-Grad der freien Künste, Frl. Frances Helene Gray den Grad eines Doctors der Rechte, Frl. Maud Joynt den eines Magister Artium mit den Certificaten erster Klasse für moderne Literatur und Fräulein Mary Wilson den Grad eines Magister Artium mit Certificaten zweiter Klasse für moderne Literatur.

Bulgarien.

[Inhalt der Steuerkassen.] 127 Millionen liegen in den fürstlich bulgarischen Steuerkassen; dreimal gesegnetes Land, wird sich der verehrliche Leser denken, welches solchen Mammon in seinen Steuerkassen parat hat. Aber Bulgarien oder vielmehr dessen Regierung scheint auf diesen Mammon nicht sonderlich viel zu halten, denn es läßt in einer Reihe abendländischer Journale inseriren, daß es eingangs erwähnte 127 Millionen für sein Leben gern sobald als nur möglich los werden und gegen irgend eine gangbare Münzsorte des Orients oder Occidents umsetzen möchte. Besagte Millionen repräsentiren nämlich weder Gulden noch Francs, nicht einmal bulgarische Levas oder türkische Piaster, sondern eben so viele — Kilogramme Naturalien, welche gewisse, von der Cultur noch wenig beleckte Landestheile statt der Steuergulden an die Finanzämter abgeführt haben. Die eine Provinz zahlt in Weizen, die zweite in Kukurutz, die dritte in Spelt; in der einen Bezirks-Hauptmannschaft bekommt der Herr Steuer-Executor gedörrte Zwetschken, in der nachbarlichen sogar fertigen Pflaumenmus statt des Baargeldes. So kommt es, daß mitunter sich ein fürstlich bulgarisches Kasseninventar wie ein Marktbericht liest. Nun wäre es eben so schön wie einfach, wenn Bulgarien seine Staatsgläubiger auch in gleicher Münze bezahlen könnte, aber das ist einmal gegen die leidige internationale Geschäftsusance, und wir sind fest überzeugt, daß sich die Besitzer bulgarischer Staatsbons mit Händen und Füßen dagegen wehren würden, wollte man ihre Coupons mit einem Sack Hafer oder einem Metercentner Zwiebeln honoriren. Das sieht denn auch Bulgarien ein und sucht im Wege einer öffentlichen Versteigerung diese schwer wiegenden Steuereingänge in eine umlaufsfähigere Währung umzuwechseln.

Von der Marine.

* Der Kaiser hat bestimmt, daß die von den Mannschaften der Kriegsschiffe „Carola" und „Schwalbe" bei der Einnahme von Kilwa in Ostafrika am 4. Mai d. J. **erbeuteten 3 Kanonen** nebst Lafetten der Direction des Bildungswesens der Marine zur Einstellung in die Trophäen-Sammlung zu überweisen sind.

* Das Kanonenboot **„Iltis"** (Commandant Corvetten-Capitän Ascher) ist **am 31. Oktober d. J.** in Shanghai eingetroffen.

* **[Schiffsbewegungen.]** Kreuzer-Corvette „Alexandrine" (jetzt zum Kreuzergeschwader gehörig) Poststation: Hongkong. — Corvette „Carola" Zanzibar. — Kreuzer „Habicht" Kamerun. — Kanonenboot „Hyäne" Kamerun. — Kanonenboot „Iltis" Hongkong. — Aviso „Loreley" Konstantinopel. — Kreuzer „Schwalbe" Bombay. — Kreuzer „Sperber" Apia (Samoa). — Kreuzer-Fregatte „Leipzig", Kreuzer-Corvette „Sophie" Hongkong. — Kanonenboot „Wolf" Hongkong. — Panzerschiffe „Kaiser", „Deutschland", „Preußen", „Friedrich Karl" und Aviso „Pfeil" Poststation bis 8. November Malta, dann Alexandrien. — Panzerschiff „Baden" Kiel. — Yacht „Hohenzollern" Kiel. — Fregatte „Blücher" Kiel. — Panzerfahrzeug „Otter" Kiel. — Corvette „Nixe" bis 10. November La Guayra (Venezuela), dann Barbadoes. — Panzerfahrzeug „Hay" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Bussard" Kiel. — Panzerschiffe „Oldenburg" und „Mücke" Wilhelmshaven.

Am 4. Novbr.: S.-A. 7.8, U. 4.20. **Danzig, 3. Nov.** M.-A. 10.26, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 5. November,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich wolkig, vielfach heiter; rauher kalter Wind. Vielfach Reif.

Für Donnerstag, 6. November:
Wolkig, bedeckt, Sonnenblicke; windig, kalt. Reif.

[Die heutige Stadtverordnetenwahl] im 1. Bezirk der dritten Abtheilung fand — in den Vormittagsstunden wenigstens — eine erheblich regere Betheiligung als sonst. Dem Vernehmen nach hatten bis 2 Uhr ca. 300 Gemeindewähler ihr Wahlrecht ausgeübt. Das Resultat der Wahl war bei Schluß der Redaction noch nicht entfernt zu übersehen.

* **[Verbot.]** In verschiedenen Blättern, namentlich Berliner Organen, lesen wir folgende Notiz: „Neuerdings ist höheren Orts eine Verfügung ergangen, wonach am 30. November, 1. und 2. Dezember **keinerlei öffentliche Versammlungen** und größere **Festlichkeiten** wegen der am 1. Dezember vorzunehmenden Volkszählung stattfinden dürfen." — Daß die Nachricht in dieser Form und Ausdehnung richtig ist, möchten wir einstweilen bezweifeln. Die Volkszählung dürfte einen so weiten Eingriff in staatsbürgerliche Rechte auch nicht erforderlich machen.

R. **[Unfall.]** Gestern Abend stürzte vor dem Hause Langgarten Nr. 115, indem sie mit dem Fuß gegen eine fast vier Centimeter hervorstehende Trottoirplatte stieß, eine Dame nieder. Dieselbe erlitt nicht unerhebliche Quetschungen an Stirn und Nase und blutete stark. Die Regulirung des Trottoirs an jener Stelle ist dringend nothwendig, da schon häufig Passanten über das Hinderniß gestolpert und zu Boden gefallen sind.

* **[Concert-Ertrag.]** Das kürzlich von Hrn. Dr. Fuchs zum Besten der Ferien-Colonien veranstaltete Concert im Apollosaale hat nach Abzug der Kosten einen Reinertrag von 100 Mk. 61 Pf. ergeben, welcher dem Comité für die hiesigen Ferien-Colonien überwiesen worden ist.

* **[Wegen Verdachts der Brandstiftung]** ist der Wachtmann und Eigenthümer B. aus Schellingsfelde, dessen Haus am 12. v. M. durch einen größeren Brand theilweise zerstört wurde, in Haft genommen worden. Da B. ein sehr nüchterner und sparsamer Mann ist, der in geordneten Verhältnissen lebt, so glaubt man, daß der Verdacht sich als unbegründet erweisen werde. In seinen Bekanntenkreisen wird ihm wenigstens eine solche That nicht zugetraut.

* **[Diebstahl.]** In der Nacht zu Sonntag wurde dem Arbeiter Johann Lietzau aus Schönfeld ein Schwein aus seinem Stalle gestohlen. Gestern Morgen kam der Arbeiter G. (in der Johannisgasse wohnhaft) zu dem Händler H. in Stutthof und bot demselben ein Schwein für den billigen Preis von 21 Mk. pro Centner an. Der Eigenthümer aber hatte die richtige Fährte entdeckt, erkannte sein Schwein und ließ den Arbeiter G. verhaften. Es stellte sich nunmehr heraus, daß G. wahrscheinlich einer Diebesgesellschaft von drei Personen angehört, welche schon in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag in Kowall Schweine zu stehlen versuchte, dort aber verjagt wurde. Darauf begab sie sich nach Lietzau und stahl hier zwei Schweine. Eins derselben ließ man auf dem Transport gleich hinter Schönfeld zurück, das zweite wurde nach dem städtischen Viehhof zum Verkauf gebracht. Hier wurde G. verhaftet, während seine Genossen entflohen.

Königsberg, 3. Nov. (Telegramm.) Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft sandte gestern eine **Eingabe an den Reichskanzler** ab, in welcher es die schweren Schädigungen Königsbergs und der anderen Ostseestädte darlegt, welche eintreten würden, wenn beim Abschluß des neuen Handelsvertrages mit Oesterreich etwa die dem österreichischen Getreide gewährte **Ermäßigung des Eingangszolles** dem russischen vorenthalten bleibe.

Tilsit, 1. Novbr. Ueber den **räthselhaften Tod** des hiesigen (soeben erst an das Oberlandesgericht in Königsberg versetzten) **Landrichters Nikolaiski** werden jetzt folgende nähere Angaben gemacht: N. wurde zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags von seiner Aufwärterin todt auf dem Teppich vor seinem Sopha liegend gefunden; er hatte eine Schußwunde im Kopfe. Die todtbringende Kugel war in die Stirn, fast in die Mitte, eingedrungen. Es ist kein Grund ersichtlich, der N. zum Selbstmord veranlaßt haben sollte. Am Morgen ist er aufgestanden, hat wie gewöhnlich Kaffee getrunken und sich sodann an die Arbeit gesetzt, und zwar hat er Erkenntnisse gemacht; ein angefangenes Urtheil lag auf seinem Schreibtisch. Inzwischen hatte seine Aufwärterin Frühstück auf einen anderen Tisch gesetzt. Jetzt beginnen die Vermuthungen. N. hat sich an diesen Tisch aufs Sopha gesetzt und vorher seinen Armeerevolver, den er stets geladen in der Stube hatte, geholt. Er hat an seine in nächster Zeit zu erwartende Einberufung gedacht — die officielle Benachrichtigung hat er nicht mehr erhalten, der betreffende Brief wurde noch in seinem Briefkasten gefunden — und den Revolver entladen wollen. Das Entladen scheint nicht glatt gegangen zu sein, er hat ein altes Messer, welches er sonst nicht mehr zu gebrauchen pflegte, zu Hilfe genommen. Dieses Messer wurde auf dem Frühstückstische zusammen mit drei Patronen, welche er voraussichtlich schon aus dem Laufe genommen, gefunden. Beim Herausnehmen der vierten Patrone hat sich nun der Revolver durch einen unglücklichen Zufall entladen; möglich, daß N. in den Lauf hineingesehen hat. Die Kugel, welche später bei der Leichenschau im Sopha gefunden wurde, muß nach Angabe der Aerzte den Tod sofort herbeigeführt haben. Der Revolver befand sich nicht in der Hand, er war vielmehr in eine Tasche den Schlafrocks hineingeglitten.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Köln, 1. November. Der **Wasserstand** des Rheins ist im Laufe des gestrigen Tages beständig gesunken, so daß Hochwasser nicht mehr zu befürchten ist. Auch vom Oberlaufe des Rheins wird ein Fallen des Wassers gemeldet. (W. T.)

Kowno, 1. Nov. Bei dem Bau eines Concerthauses im Stadtpark ist das **Gerüst** des dritten Stockwerks **eingestürzt**. Von den 15 beschäftigten Arbeitern blieben **10 auf der Stelle todt**; 5 haben lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

Schiffsnachrichten.

Memel, 31. Okt. Der am 22. Oktober mit Planken von hier nach Kiel ausgegangene Holländer Schooner **„Marchina"** ist durch den Sturm so stark beschädigt worden, daß er am Sonntag Abend etwa 12 Seemeilen

vom Lande von der Besatzung verlassen werden mußte. Die letztere, bestehend aus dem Capitän, dem Steuermann und 4 Mann, suchte im Schiffsboot den Strand zu erreichen und gelangte Montag früh bei Wirgen (Rußland) an Land. Kurz bevor das Boot die rettende Küste erreichte, stürzte leider Capitän Scholtens über Bord und ertrank.

Abo, 29. Okt. Der Dampfer „Castle Rising" ist gerade hinter der Maschine in zwei Theile zerschnitten. Der vordere Theil wurde von Lootsen bei Ledstund, der hintere bei Nyhamn zu Anker gebracht. Mannschaft gerettet.

Helsingfors, 30. Oktober. Die schwedische Bark „Kristina Sofia", von Hull nach Sundsvall, ist am Sonnabend bei Bogskär gestrandet und gesunken, wobei der Capitän und zwei Mann leider ertranken. Sieben Mann retteten sich in dem Boot noch einem unbewohnten Holm, auf dem sie drei Tage und zwei Nächte ohne Nahrung zubrachten. Ein Nachts gemachtes Feuernothsignal wurde dann von einem Zolldampfer gesehen, welcher die Schiffbrüchigen rettete.

Thisted, 31. Oktober. Das Schiff „Svanhide", aus und nach Arendal, ist hier gestrandet und wrack. Mannschaft gerettet.

Helsingör, 31. Oktober. Die Bark „Kosmos" aus Arendal, von Skeleften nach Plymouth mit Holz, ist am 29. d. auf dem Anholter Süderriff gestrandet. Die Besatzung wurde durch Fischerleute gerettet.

Hoganäs (Schweden), 31. Oktober. Die norwegische Bark „Speed", von Hernosand mit Holz nach Tayport, strandete bei Skelderviken und wird wahrscheinlich total wrack werden.

Wyk auf Föhr, 31. Oktbr. Der englische Schooner „Richardine" aus Dundee, mit einer Ladung Thonröhren, ist bei Sylt gestrandet und gesunken. Der Capitän und Steuermann sind leider ertrunken, die übrigen zwei Mann gerettet.

London, 31. Oktbr. Der Dampfer „Ville de Brest", von Susa nach Marseille mit Weizen und Gerste, ist im Hafen von Marseille gesunken.

C. Newyork, 31. Oktbr. Ueber den schon telegraphisch gemeldeten **Untergang des Dampfers „Vizcaya"** und des von demselben angerannten **Schooners** kommt jetzt folgender nähere Bericht. Ertrunken sind der Capitän des Dampfers und 61 Personen von beiden Schiffen. Die „Vizcaya" gehörte der spanischen transatlantischen Gesellschaft. Als Reiseziel hatte das Schiff Havana. Der Capitän war einer der erfahrensten Offiziere der Gesellschaft und genoß das höchste Vertrauen, während das Schiff für völlig seetüchtig galt, da es erst kürzlich renovirt worden war. Die „Vizcaya" hatte 16 Fahrgäste, 10 Männer, 2 Frauen und 4 Kinder, sämmtlich Spanier, an Bord, welche alle in den Fluthen umgekommen sind. Unter den Verunglückten befindet sich Senhor Calvo, ein cubanischer Millionär, nebst seiner Frau und zwei Töchtern. Der Zusammenstoß erfolgte um 8 Uhr Abends, 6 Meilen von dem Barnegat Leuchtthurm an der Küste von New-Jersey. Das Schiff, mit welchem der Dampfer zusammengerieth, war ein viermastiger Schooner. Beide Fahrzeuge waren innerhalb 5 Minuten untergegangen. Die einzigen Geretteten der „Vizcaya" sind der erste und zweite Offizier, ein Ingenieur, der Schiffsarzt und 8 Matrosen, welche sich in die Masten des Schiffes flüchteten und von dort vom Dampfer „Humboldt" erlöst wurden. Der „Humboldt" brachte die erste Nachricht von der Katastrophe.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 3. Novbr. (Privattelegramm.) Nachdem die Unschuld der in Warschau **erschossenen drei einjährig-freiwilligen Soldaten** bezüglich der Ermordung eines Wachtmeisters sich herausgestellt hat, herrscht in ganz Rußland hochgradige Bewegung; der Minister des Innern berichtete darüber dem Kaiser, welcher ein eigenhändiges Beileidsschreiben an die Eltern richten will. Man gezweifelt jedoch, daß dadurch der Sturm beschwichtigt wird.

Belgrad, 3. Novbr. (Privattelegramm.) Die Zeitungen melden, vier ungarische Handelsleute, welche zum Einkauf in Serbien eingetroffen waren, seien in Cernareka **ermordet** und ihrer Baarschaft beraubt worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. November.

		Crs.v.1.			Crs.v.1.
Weizen, gelb			2.Orient.-A.	77,90	77,90
November	199,00	199,20	4% ruff.A.80	97,20	97,00
April-Mai	189,00	190,00	Lombarden	66,20	67,00
Roggen			Franzosen	108,70	109,70
November	173,50	174,00	Cred.-Actien	163,20	165,10
April-Mai	165,70	165,70	Disc.-Com.	217,40	218,30
Petroleum			Deutsche Bk.	154,50	154,50
per 200 ℔			Laurahütte	138,30	138,30
loco	23,40	23,40	Oestr. Noten	177,20	177,30
Rüböl			Ruff. Noten	245,80	246,35
November	72,30	72,00	Warsch. kurz	245,75	246,10
April-Mai	58,70	58,40	Londonkurz	—	20,35
Spiritus			Londonlang	—	20,14
November	38,20	38,80	Russische 5%		
April-Mai	38,60	38,80	SW.-B.g.A.	85,10	85,10
4% Reichs-A.	106,10	105,80	Dan. Priv.-		
3½% do.	98,60	98,70	Bank	—	—
4% Consols	105,25	105,30	D.Oelmühle	138,50	138,50
3½% do.	98,60	98,80	do. Prior.	125,75	124,75
3½% westpr.			Mlaw.S.-B.	110,75	111,00
Pfandbr.	96,40	96,30	do. S.-A.	60,50	60,00
do. neue	96,30	96,30	Ostpr.Südb.		
3% ital.g.Pr.	56,90	56,80	Stamm-A.	90,40	91,75
4% rm.G.-R.	87,00	87,00	Danz.S.-A.	101,00	100,75
5% Anat.Ob.	89,00	89,00	Irk.5%A.-A.	90,40	90,40
Ung.4%Gdr.	89,90	90,10			

Fondsbörse: besser.

London, 1. Novbr. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

Newyork, 1. Novbr. Wechsel auf London 4,80½. — Rother Weizen loco 1,09⅝, per Novbr. 1,07⅞, per Dezbr. 1,08⅝, per Mai 1891 1,12½. Mehl loco 3,50. — Mais per Novbr. 0,61. — Fracht 1. — Zucker 5⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 158—197 M Br.
hochbunt 126—136℔ 157—192 M Br.
hellbunt 126—136℔ 156—195 M Br. } 138—193 M bez.
bunt 126—132℔ 154—193 M Br.
roth 126—134℔ 149—185 M Br.
ordinär 126—136℔ 140—186 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 150 M, zum freien Verkehr 128℔ 188 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Novbr. zum freien Verkehr 189 M Gd., do. transit 152 M Br., 152 M Gd., per Novbr.-Dezbr. transit 152 M Br., 151½ M Gd., per April-Mai transit 156 M Br., 155½ M Gd.

Roggen loco inländ. unverändert, transit höher, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ inländisch 163 M
feinkörnig per 120℔ 114—115 M bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 164 M, unterpoln. 116 M, transit 115 M

Auf Lieferung per November inländ. 161 M Gd., transit 116 M bez., per Novbr.-Dezbr. inländisch 159½ M Gd., transit 116 M Br., 115½ M Gd., per April-Mai inländ. 157½ M Gd., transit 118 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- 115 M, weiße Futter- 110 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124—129 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,17½—4,37½ M bez., Roggen- 4,32½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 59 M Br., per Novbr. 57¾ M Gd., per Nov.-Mai 57 M Gd., nicht contingentirt loco 40 M Br., per November 38¼ M Gd., per Nov.-Mai 37½ M Gd.

Rohzucker ruhiger, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,25—12,30 M bez., 12,30 M Br., per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: S.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen in ruhigem Verkehr bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 123/4℔ 185 M, 126/7℔ 187 M, 130℔ und 131℔ 190 M, hochbunt 126℔ 187 M, fein hochbunt 131/2℔ 193 M, weiß 127℔ und 128℔ 190 M, 130/1℔ 192 M, Sommer- besetzt 123℔ 180 M, 133℔ 190 M, für poln. zum Transit bunt besetzt 122℔ 138 M, bunt 125℔ 148 M, gutbunt 130℔ 155 M, hellbunt besetzt 126℔ 147 M, hellbunt leicht bezogen 131℔ 156 M, hellbunt alt 126/7℔ 155 M, hellbunt 125℔ 152 M, 128/9℔ 154 M, hell 124/5℔ und 128/9℔ 156 M, 129℔ 157 M, glasig 132℔ 157 M, streng roth 135℔ und 136℔ 156 M, für russischen zum Transit fein hochbunt 129℔ 160 M, roth 126/7℔ und 127℔ 147 M per Tonne. Termine: Novbr. zum freien Verkehr 189 M Gd., transit 152½ M Br., 152 M Gd., Novbr.-Dezember transit 152 M Br., 151½ M Gd., April-Mai transit 156 M Br., 155½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, transit 150 M

Roggen. Inländischer unverändert, transit gefragt und 1 M theurer gehandelt. Bezahlt ist inländ. 116℔ und 120℔ 163 M, russ. zum Transit 118℔ und 120℔ 114 M, 122℔ 115 M Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: Novbr. inländ. 161 M Gd., transit 116 M bez., Novbr.-Dezbr. inländ. 159½ M Gd., transit 116 M Br., 115½ M Gd., April-Mai inländ. 157½ M Gd., transit 118 M bez. und Gd. Regulirungspreis inländisch 164 M, unterpolnisch 116 M, transit 115 M

Gerste ohne Handel. — **Hafer** inländischer 124—129 M per To. bez. — **Erbsen** poln. zum Transit Mittel- 115 M, Futter- 110 per Tonne gehandelt. — **Bohnen** galizische zum Transit weiße 152 M per To. bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,30, 4,37½ M, mittel 4,25 M, feine 4,17½ M per 50 Kgr. gehandelt. — **Roggenkleie** zum Seeexport 4,32½ M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 59 M Br., per Nov. 57¾ M Gd., per Novbr.-Mai 57 M Gd., nicht contingentirter loco 40 M Br., per Novbr. 38¼ M Gd., per Novbr.-Mai 37½ M Gd.

Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 3. November.

Aufgetrieben waren: 22 Rinder (nach der Hand verkauft). 162 Landschweine preisten 36 und 38 bis 42 M per Ctr. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde mit allem geräumt, das Geschäft verlief glatt.

Wolle.

Antwerpen, 31. Oktober. Wollauction. Angeboten wurden 1234 B. Buenos-Ayres-Wollen 654 B., Montevideo 246 B., australische Wollen 348 Ballots. Verkauft 276, Buenos-Ayres 228, Montevideo 27, australische 348 Ballots.

Käse.

Berlin, 2. Novbr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Hierin keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—98 M, secunda und imitirten 70—80 M, echten Holländer 78—85 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 42—48 M, Qu.-Backsteinkäse 25—30 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 3,20—3,55 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. November. Wind: SW.

Angekommen: Vistula (SD.), Jeffrey, Pillau, leer. — Dymphna (SD.), Norling, Kopenhagen, leer.

Gesegelt: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Hela (SD.), Schwarz, Horsens, Getreide.

2. November. Wind: S.

Angekommen: Carlos (SD.), Plath, Antwerpen via Methil, Güter und Kohlen. — Cäsar, Nilsson, Flensburg, Ballast. — Ivar, Larsen, Sonderburg, Ballast.

Gesegelt: Lotte (SD.), Oesterreich, Boston, Holz.

3. November. Wind: S.

Angekommen: August (SD.), Delfs, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Anna (SD.), Paulsen, Limhamn, Kalksteine.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

1. und 2. November.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 8 Kähne mit div. Gütern, 2 Kähne mit Heringen und Reis, 2 Kähne mit Harz und Roheisen, 1 Kahn mit Roheisen und Kohlen.

Stromab: Ostrowski, Bromberg, 77 T. Thomasschlacke, Muscate, — Werner, Rosenberg, 70 T. Hafer, — Spohn, Heiligenbeil, 65 T. Hafer und Roggen, Proviantamt, — Schlaak, Plock, 100 T. Weizen und Gerste, Mix, — Mickli, Plock, 103 T. Weizen und Gerste, Bestmann, — Köhne, Plock, 89 T. Weizen, Grünberg, — Wosikowski, Bromberg, 75 T. Rohzucker und Mehl, Krahn, Danzig. — Nadrau, Hirschfeld, 50 T. Rohzucker, — Hemmerling, Thorn, 161 T. Rohzucker, — H. Hemmerling, Thorn, 141 T. Rohzucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser. — Rohlöffel, Nakel, 100 T. Rohzucker, Raffinerie, — Erdmann, Tiegenhof, 50 T. Rohzucker, Wanfried, Neufahrwasser.

Holztransporte.

Stromab: 4 Traften kieferne Balken, eich. Schwellen, Halpern u. Eliasberg-Pinsk, Illiwitzki-Pinsk, Mentz, Dornbusch, Pollackswinkel, Troyl.

Stromauf: 1 Floß kiefern Kantholz, Lietz u. Heller-Rückfort, Hagen-Rückfort, Porsch, Rothebude.

Meteorologische Depesche vom 3. November.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Celf.	
Mullaghmore	748	S	5	Regen	5	
Aberdeen	749	W	2	halb bed.	3	
Christiansund	743	WSW	2	heiter	9	
Kopenhagen	749	SO	2	wolkig	7	
Stockholm	754	O	2	bedeckt	5	
Haparanda	757	SO	2	Schnee	—1	
Petersburg	756	SW	1	Nebel	5	
Moskau	760	SW	1	bedeckt	6	
Cork, Queenstown	759	SW	4	Regen	11	
Cherbourg	755	NW	2	bedeckt	11	
Helder	749	WNW	1	wolkenlos	10	
Sylt	745	SW	2	bedeckt	8	
Hamburg	747	S	2	bedeckt	8	1)
Swinemünde	750	SO	3	wolkig	5	
Neufahrwasser	753	SSW	1	bedeckt	4	
Memel	755	SO	3	bedeckt	6	
Paris	755	WSW	2	wolkig	7	
Münster	—	—	—	—	—	
Karlsruhe	754	SW	4	wolkig	8	
Wiesbaden	753	W	2	bedeckt	8	
München	755	SW	6	bedeckt	7	
Chemnitz	751	S	2	Regen	8	2)
Berlin	750	OSO	2	bedeckt	6	
Wien	753	S	1	wolkenlos	5	
Breslau	752	SO	2	bedeckt	5	
Ile d'Aix	761	WNW	5	bedeckt	12	
Nizza	753	O	3	wolkig	8	
Triest	755	still	—	Regen	11	

1) Wolkig. 2) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern im Norden Schottlands lag, ist nach Nordosten fortgeschritten, einen Ausläufer nach der deutschen Nordsee entsendend. Die Winde sind über den britischen Inseln und Umgebung schwächer geworden und im Westen nach Südwest zurückgedreht, so daß das Erscheinen einer neuen Depression über Nordwesteuropa erwartet werden kann. Bei schwachen, meist südlichen bis westlichen Winden ist das Wetter in Deutschland andauernd trübe und mild, in den westlichen Gebietstheilen haben allenthalben Regenfälle stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
3	8	751,3	+ 4,0	SSW. leicht, bedeckt.
3	12	751,8	+ 7,5	S. mäßig, bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao

(6049

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Die glückliche Geburt eines muntern Jungen zeigen hocherfreut an (6434
G. Gablotzki und Frau.
Danzig, den 3. November 1890

Meine Verlobung mit Frl. Martha Loewenstein, jüngsten Tochter des verstorbenen Kaufmanns Fischel Loewenstein und seiner verstorbenen Gemahlin Nanny geb. Cohn beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Max Spier.
Danzig. Berlin.
im November 1890.

Meine Verlobung mit Frl. Frieda Lehmann, jüngsten Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Eduard Lehmann und seiner Frau Gemahlin Marie geb. Richter aus Berlin, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Posen, im November 1890.
Dr. jur. Max Haaselau
Regierungs-Assessor.

Heute Vormittag 10½ Uhr starb plötzlich am Gehirnschlage unsere liebe gute unvergessliche Mutter Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, die verwittwete Frau

Julie Katharina Bertram,

geb. Hubrich,
in ihrem 59. Lebensjahre.

Indem wir diese Nachricht allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir ihrer Seele im Gebete zu gedenken.

Danzig, 2. Novbr. 1890.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die trauernden Kinder.

Das Requiem findet Donnerstag, den 6. d. M., um 7½ Uhr in der St. Josephskirche, die Beerdigung um 10 Uhr vom Trauerhause auf dem Kirchhofe in der Schiessstange statt. (6415

Gestern morgen verschied nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Sohn, unser theurer unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Julius Behrent

im 33. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier für Herrn Pfarrer Krawielitzki findet nicht um 5 Uhr sondern um 3 Uhr am Dienstag Nachmittag in der Kirche zu Rauden statt.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Cato", Capitain Leggoth, auf der Reise von Hull nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 4. November cr.,

Vormittags 10 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (6494
Danzig, den 3. November 1890
Königl. Amtsgericht X.

Pfandleihauktion.

Dienstag den 4. November cr., Vorm. 9 Uhr, Johannisgasse 56, Pfandleihe des Herrn R. Arndt. Der Königl. vereidig. Auctionator und Gerichts-Taxator
W. Ewald.

Hamburger Rothe-Kreuz-Lotterie, Hauptgew. ℳ 50 000. Loose à ℳ 3,75,
Weimarsche Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgew.: ℳ 50 000. Loose à ℳ 1,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75000, Loose á ℳ 3,50 bei (6473
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Pomm. Spickbrüste, Gänsepökelfleisch, Gänseschmalz,
Feinste
Goth. Leber-Trüffel-Wurst, Goth. Cervelat-Wurst, Christ. Anchovis, Appetit-Sild, Delicateß-Heringe, Bratheringe
empfiehlt billigst (6435
B. R. Fethke,
Hundegasse 119.

שׂ Heute und morgen giebt es kernfette Gänse.
Preis billig. (6465
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Winter-Ueberzieher
werden schnell und billig wie neu renovirt Heilige Geistgasse Nr. 5ᴵ, Glockenthor (6433

---

4. Wollwebergasse 4. 4. Wollwebergasse 4.

Potrykus & Fuchs

empfehlen als enorm billig im

AUSVERKAUF

Große Partien wollener Kleiderstoffe, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher, Corsets
und verschiedene am Lager etwas unsauber gewordene
Wäsche-Gegenstände für Damen, Herren und Kinder
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (6432

Neu eröffnet.

Aus meinem Sortiments-Geschäft empfehle zu billigen, aber streng festen Preisen:

Abtheilung I.

Schwarze und farbige Seidenstoffe.
Peluche-Gammete, sowie wollene u. halbwollene Kleiderstoffe vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Abtheilung II.

Pariser und Wiener **Modell-Hüte**, garnirte und ungarnirte Filz-, Plum-, Velpel- und Fantasie-Hüte in größter Auswahl.

Eine große Parthie **Kleiderstoffe**, doppeltbreit, früherer Preis 1,35, jetzt 80 Pf., 90 Pf.
Eine große Parthie wollener **Tricot-Handschuhe**, früherer Preis 60 jetzt 35 Pf.

Abtheilung III.

Zephir-, Strick- u. Castor-Wollen in nur guten Qualitäten.
Strümpfe, Strumpflängen und Gamaschen.
Herren- und Damen-Westen, Kinder-Tricots.
Tricot-Taillen, Taillentücher in Wolle und Seide.
Fichus und Capotten in Wolle und Chenille.
Wollene Damen-Unterröcke von 1,25 an.
Normal-Hemden von 1,75 an.

Abtheilung IV.

Größte Auswahl in Neuheiten von **Pasamenten**, als: Gimpen-Galons, Marabouts, Besatz, Kleider-Knöpfe.
Gummiboots, Broches und Lederwaaren. Regenschirme.

Langgasse 78. M. J. Jacobsohn, Langgasse 78.

Vorträge über die Geschichte der Musik.

Der Unterzeichnete beabsichtigt eine Reihe von ca. 15 Vorträgen über die Geschichte der Musik vor Damen zu halten mit besonderer Berücksichtigung derjenigen Werke der klassischen und der neueren Musik, welche für das Kunstleben unserer Zeit von Bedeutung sind.

Der erste Vortrag findet **Mittwoch, den 12. November, 5 Uhr Nachmittags** in der Wohnung des Unterzeichneten — Heiligegeistgasse 124 — statt. (6413
Anmeldungen dazu werden ebendaselbst erbeten.
H. Röckner jun.

Uniform-, Förster-, Livrée-, Wagen-, Pult-, Billardtuche.

Couleurte Piqué- und Wollwesten, Livréewesten.

Damentuche,
in modernen, vorzüglichen Farben und verschiedenen Qualitäten.
Größte Auswahl, billigste, feste Preise.

F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros & en detail.
Gegründet 1831. (6452

Mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen und bietet wiederum Gelegenheit
zu sehr billigen Einkäufen
in wollenen Kleiderstoffen, Seidenwaaren, Jupons, Schürzen, Tricot-Taillen und Kleidchen, Einschüttungen, Bettbezügen, Bettdecken, Flanellen, Frisaden, Parchenden, Negligeestoffen, Leinen- und Baumwollstoffen, Handtüchern, Tischzeugen, fertiger Wäsche aus Leinen- und Baumwollstoffen, wollenen Unterkleidern, Corsets ꝛc. Gardinen, Tischdecken, Teppichen, Möbelstoffen.

Preise fest. Umtausch gestattet.

L. Cohn jr..
Wollwebergasse 10.

In meinem

Ausverkauf

befindet sich ein großer Posten:
Knöpfe, Besätze und Kurzwaaren
bedeutend unter Werth.
Albert Zimmermann,
Langgasse 14. (6468

Unser

Weihnachts-Ausverkauf

enthält
Wollene Kleiderstoffe,
einfarbig und carrirt;
Schwarze und couleurte Seidenstoffe, Tricot-Taillen, Tricot-Blousen. Corsets. Schürzen. Unter-Röcke. Plaids. Stickereien. Seidene Cachenez.
ꝛc. ꝛc.
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Domnick & Schäfer,
63. Langgasse 63.

Gänzlicher Geschäftsschluß

Anfang November.
Sämmtliche Waarenbestände verkaufe zu jedem annehmbaren Preise. (6436
Julius Dauter,
Nr. 3. Gr. Scharmachergasse Nr. 3.

Ein brauner und ein Fuchs-Wallach sollen **Mittwoch**, den **5. Oktober**, Vormittags 11 Uhr im Tattersall an den Meistbietenden verkauft werden.

Für mein Tuch-Engros- u. Detail-Geschäft suche ich per sofort einen **Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration. (4298
F. W. Puttkammer.

Für die Commandite e. Materialgeschäfts wird ein ehrl. jung. Mann zum sofortig. Eintritt ges. Offerten unter Nr. 6421 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für mein Colonial-Waaren-, Drogen- u Farben-Geschäft suche für sofort einen
Lehrling.
Friedrich Groth.

---

1 tücht. Commis
m. allen Comtoirarbeiten vertraut, wird sogleich für ein hiesiges Speditions-Geschäft gesucht.
Adressen m. Zeugniß-Copien u. Gehalts-Ansprüchen unter 6267 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein junger
Conditor-Gehilfe
findet dauernde Stellung bei
Ed. Grentzenberg Nachfl.

Ein trockener guter Lager-Keller zu vermiethen Heilige Geistgasse 84. (6357

Langgasse 52
ist die aus 5 Zimmern ꝛc. bestehende neu decorirte Saaletage sofort oder später zu vermiethen. Näheres im Laden. (6372

Neufahrwasser a. Bahnhof eine Wohnung v. 4 Zimm. m. Zub. Wasserl., Canalisirung, sehr pass. für Rentiers zu verm. Näheres im Bahnhofs-Restaurant.

Langgasse 30, 1. Et., ist eine Wohn., besteh. a. einem groß. Saal, 4 Zimm., Badeeinricht. mit sämmtl. Zubeh., sofort zu vermiethen. (6429
Näheres im Laden.

Kaufmänn. Verein von 1870 zu Danzig.
Mittwoch, d. 5. Novbr., Abends 8½ Uhr.
Geschäftliche Sitzung und Krankenkassentag.
6419) Der Vorstand.

Verein ehemaliger Johannisschüler.
Dienstag den 4. Novbr. 8½ Uhr Abends
Versammlung
im Restaurant „Zum Luftdichten" Hundegasse 110 1 Tr.
6461) Der Vorstand.



Kaiser-Panorama.
Schweden.

Echt Pilsner Winter-Bier,
neue Sendung in vorzüglicher Qualität,
Reichhalt. Speisekarte
empfiehlt
Pilsner Bier-Restaurant,
Heil. Geistgasse Nr. 6.
Joh. Gilka.
Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
(6300

Restaurant Holzmarkt Nr. 17.
Mittagstisch à Couvert 50 und 75 ₰.
Monats-Abonnement ermäßigt. Biere ff.

Restaurant
Wolfsschlucht.
Heute Abend großes
Familien-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Entree frei. (6481
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Otto Rietdorf.
Tägl. Eisbein m. Sauerkohl.

„Reuter-Club."
Tosamenkunft Dingsdag Abend Klock half nägen inn Dütschen Hus ann Holtmarkt. (4553

Tattersall.

Mittwoch, den 5. November,
Abonnements-Concert,
von 6—10 Uhr Abends.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Caffee-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
6482) Max Kochanski.

Vorläufige Anzeige.

Apollo-Saal.

Mittwoch den 19. November cr., Abends 7½ Uhr,
Concert mit Orchester
von
Georg Schumann.

1. Dramatische Ouwerture f. Orch. Georg Schumann.
2. Concert E-moll f. Clavier mit Orchester. Chopin. (Die Orchesterbegleitung hat der Herr Capellmeister Theil freundlichst übernommen.)
3. Tanz der Nymphen u. Satyrn für Orch. aus „Amor u. Psyche" von Georg Schumann.
4. Clavier-Solis.
5. Symphonie C-moll, Nr. 5 Beethoven.

Nummerirte Billets a 3 Mk., Stehplatz a 1,50 Mk., Schülerbillets a 1 Mk. bei
Constantin Ziemssen,
Musikalien- und Pianoforte-
6453) Handlung.

Apollo-Saal.

Mittwoch, den 5. November, Abends 7½ Uhr:
Lieder-Abend
Anna u. Eugen Hildach

1. Drei Duette für Sopran und Baryton von Schumann
   a. Tragödie. b. So wahr die Sonne. c. Unterm Fenster.
2. Vier Lieder für Baryton von Schubert.
   a. Fahrt zum Hades. b. Der zürnende Barde. c. Der Doppelgänger. d. An die Laute.
3. Drei Balladen für Sopran von Loewe.
   a. Der Mohrenfürst. b. Die Mohrenfürstin. c. Der Mohrenfürst a. d. Messe.
4. Vier Lieder für Baryton.
   a. Naubert, Nun grüß Dich. b. Gricz, Morgenthau. c. Emmerich, Wie ein krankes Kindlein. d. Jöllner, Wo ich mich zeige.
5. Vier Lieder für Sopran.
   a. Jakoby, Sommermondnacht. b. Franz, Das Meer. c. dito, Er ist gekommen. d. Harthan, Wiegenlied.
6. Drei Duette.
   a. Hofmann, Am Don. b. Hildach, Altdeutsches Liebeslied. c. Reinicke, Kein Graben so weit.

Der Concertflügel von Bechstein ist aus dem Magazin des Herrn Weykopf.
Billets a 3 u. 2,50 ℳ, Stehplätze a 1,50 ℳ, Liedertexte à 20 ₰ bei Constantin Ziemssen, Musikalien- u. Pianoforte-Handl.

Wilhelm-Theater.

Heute und folgende Tage.
Große Gala-Vorstellung
von sämmtlichen neu engagirten Specialitäten allerersten Ranges.
Zum 1. Male in Europa.
Vorführung der 10 dressirten Störche und Gänse durch
Mr. Loisett,
Gebr. Janos,
musikalische Clown,
Mr. Leon, Jongleur,
Miß. Anetta
mit ihrer dressirten Hundemeute,
Truppe Alfieri,
Parterre- und Clown-Akrobaten,
Geschw. Berg,
Gesangs-Duettisten,
Lüschow,
Tanz- und Gesangs-Humorist.
Frl. Stuckard,
Lieder- und Walzersängerin,
Miß. Ariona,
Königin der Luft.

Stadt-Theater

Dienstag: Zum ersten Male: Der Zaungast.
Mittwoch: Zum ersten Male in dieser Saison: Lohengrin.
Donnerstag: Das Schützenfest. Vorher: Post festum.
Freitag: Undine.
Sonnabend: Bei ermäßigten Preisen. Eva.
Sonntag: Nachmittags 4 Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Der Freischütz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Danzig, 3. November.

[Neue Eisenbahn.] Betreffs der von unserem Correspondenten in Neumark gemeldeten Vorarbeiten für eine neue Secundärbahnlinie wird auch aus Marienwerder berichtet, daß Ermittelungen über den voraussichtlichen Verkehr einer Bahnlinie von Marienwerder über Freystadt nach Bischofswerder und von da nach Lautenburg angestellt worden sind. Innerhalb des Kreises Marienwerder sind Haltepunkte in Krözen und Germen in Aussicht genommen. Von Germen aus würde sich nach dem in Betracht gezogenen Project eine Bahn nach Riesenburg abzuzweigen haben zum Anschluß an eine gleichfalls neu zu erbauende Bahn von Riesenburg über Finckenstein nach Miswalde.

* **[Zucker-Verschiffungen.]** In der zweiten Hälfte des Monats Oktober sind an inländischem Rohzucker über Neufahrwasser verschifft worden: 78 750 Zollcentner nach England, 2000 nach Holland, 4000 nach Schweden und Dänemark, 46 000 nach Amerika, zusammen 130 750 Zollcentner (gegen 91 000 in der gleichen Zeit des vorigen Jahres). Die Gesammt-Verschiffung seit 1. August betrug in diesem Jahre 271 796, im vorigen Jahre 135 398, im vorvorigen Jahre 338 387 Zollcentner. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 1. November d. J. 208 424, v. J. 381 772, 1888: 226 554 Zollcentner; die Zufuhr vom 1. August bis Ende Oktober 1890: 457 128, 1889: 512 286, 1888: 323 877 Zollcentner. — Von russischem Krystallzucker sind im Oktober 2200 Zollcentner nach England verschifft und 4000 Zollcentner (gegen 7400 im Vorjahr) im Bestande verblieben.

* **[Neue Haltestelle.]** Am Sonnabend ist an der Bahnstrecke Marienburg-Graudenz die neue Haltestelle Wossarken für den Personenverkehr eröffnet worden.

* **[Einstellung des Verkaufs von Postwerthzeichen.]** Mit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes wird den Postanstalten neben der Auszahlung der Invaliden- und Altersrenten auch der Vertrieb von Marken zur Entrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge obliegen. Der Verbrauch an solchen Marken ist für das erste Jahr im Gebiete der Reichspostverwaltung auf 600 Mill. Stück veranschlagt. Um bei dem erweiterten Betriebe die nothwendige Ordnung und Sicherheit in dem Kassengeschäft der Postanstalten aufrecht zu erhalten, hat — wie wir hören — die Reichspostverwaltung in Erwägung genommen, ob nicht neben gewissen Sorten von Wechselstempelzeichen und Marken zur Entrichtung der statistischen Gebühr auch einige Sorten von Postwerthzeichen in Wegfall kommen können. Als solche sollen zunächst die **gestempelten Briefumschläge** und die **gestempelten Streifbänder** in Betracht gezogen sein. Zur Beibehaltung der gestempelten Briefumschläge scheint thatsächlich ein Bedürfniß nicht mehr vorzuliegen, da der Absatz derselben nur noch sehr unbedeutend ist und stets abnimmt. Auch die gestempelten Streifbänder haben bei den breiteren Schichten des Publikums keinen besonderen Eingang gefunden, wie dies der nur sehr mäßige Absatz der Postverwaltung an Streifbängern am besten beweist. Die Herstellung und der Vertrieb von Briefumschlägen und Streifbändern soll daher der Privatindustrie überlassen werden.

* **[Schwurgericht.]** Zum Vorsitzenden für die am 24. November beginnende fünfte Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichtsrath Arndt ernannt worden.

* **[Patent.]** Auf ein Instrument zum **Festhalten des Schirmes** oder Stockes hat der Maschinenmeister G. Tomaszewski in Bromberg ein Patent nachgesucht. Das Werkzeug, das sich durch große Einfachheit auszeichnet, ermöglicht es (nach der „Ostd. Pr.“), sich die Hände freizumachen, ohne den Schirm oder Stock wegstellen zu müssen.

* **[Gustav-Adolf-Stiftung.]** Der hiesige Stadtverein der Gustav-Adolf-Stiftung feierte gestern sein Jahresfest, welches mit einem Festgottesdienst in der Marienkirche, bei dem Hr. Consistorialrath Koch die Festpredigt hielt, eröffnet wurde. Nach Beendigung des Gottesdienstes versammelten sich die Festgenossen zu einer Sitzung in den oberen Räumen des Wiener Café. Zunächst berichtete Herr Consistorialrath Koch über die Hauptversammlung des Vereins in Mannheim, welche Stadt ebenso wie Danzig alles aufgeboten habe, den Theilnehmern ihren Aufenthalt angenehm zu machen. Der Gustav-Adolf-Stiftung gehören 1810 Zweigvereine und 461 Frauenvereine an, welche 1 112 442 Mk. an Beiträgen aufgebracht haben. Von den 44 Hauptvereinen hat der Hauptverein Danzig 20 907 Mk. oder 3,16 Mk. auf den Kopf gesammelt, doch sind von dieser Summe nur 900 Mark aus der Stadt Danzig selbst eingekommen. An Vermächtnissen und Stiftungen sind dem Verein 45 514 Mark zugeflossen. 17 Gemeinden konnnten aus der Pflege des Vereins entlassen werden und 94 haben sich neu gemeldet. Es wurden 13 Kirchen und Bethäuser fertiggestellt und 12 zu bauen begonnen. Ferner wurde der Bau von 8 Pfarrhäusern, darunter auch eines in Sypniewo, beendet und von 5 Pfarrhäusern, sowie 12 Schulen neu begonnen. 1551 Gemeinden, unter denen sich viele westpreußische befinden, denen es an Kirchen und Pfarrhäusern, häufig an beiden zugleich, fehlt, harren noch der Unterstützung des Vereins. Die Haupt-Versammlung, welche im vorigen Jahre hier abgehalten worden ist, hta in dem Vorstande des Vereins die Ueberzeugung hervorgerufen, daß gerade in unserer Provinz sehr viel zu thun ist, und das erfreuliche Resultat gehabt, daß der Vorstand unserer Provinz seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat. Herr Dr. Balzer berichtete hierauf über den Danziger Stadtverein, dem gegenwärtig 326 Mitglieder angehören. Im vergangenen Jahre sind 991 Mk., in diesem Jahre bereits 1130 Mk. gesammelt worden. Zwei Drittheile der Einnahmen nach Abzug der Verwaltungskosten müssen statutenmäßig an den Hauptverein Danzig abgeführt werden, von dem Reste stehen noch 150 Mk. zur Verwendung bereit. Die Versammlung beschloß, diesen Betrag der Gemeinde Leßnau (Kreis Putzig) zu überweisen. Der hiesige Frauenverein hat seine Thätigkeit auf die Unterstützung des Waisenhauses in Neuteich gerichtet.

—r. **[Die Sonntags-Concerte im Schützenhause]** erfreuen sich großer Beliebtheit bei dem hiesigen Publikum. Das zeigte gestern wieder der in allen Räumen gefüllte Saal. Herr Musikdirigent Theil leistet mit seiner Kapelle aber auch Vorzügliches und erweckt stets den lebhaftesten Beifall seiner Zuhörerschaft. — Vielen Wünschen Rechnung tragend, wird Hr. Bodenburg demnächst auch für die Dienstage populäre Familien-Concerte veranstalten.

[Polizeibericht vom 2. und 3. November.] Verhaftet: 17 Personen, darunter: 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Tischler wegen groben Unfugs, 11 Obdachlose, 1 Bettler. — Gestohlen: 6 Liter Branntwein, 40 Mk. — Gefunden: 1 Rosenkranz, 1 Cigarrentasche, 1 Glacéhandschuh, 1 Pfandschein; abzuholen von der Polizei-Direction; 1 Contobuch, abzuholen vom Arbeiter Karl Heinrich, Petershagen hinter der Kirche Nr. 28.

-a- **Zoppot**, 2. Novbr. Die Wintervergnügungen Zoppots wurden gestern durch eine musikalische Soirée des **Zoppoter Gesangvereins** inscenirt. Bei dieser Gelegenheit bewies der seit nunmehr vier Jahren bestehende Verein, daß er wackere Fortschritte gemacht, seit wir zuletzt über ihn an dieser Stelle berichteten. Präcision des Ansatzes, Klarheit des Tones, auch in der Höhe, Deutlichkeit der Aussprache haben erheblich gewonnen. Daß nicht nur stimmbegabte, sondern auch tüchtig geschulte Kräfte unter den Vereinsmitgliedern vorhanden sind, bewiesen die Soli der Damen Frau W. und Frl. S. Der die Abendunterhaltung einleitende Frauenchor „Gott grüße dich“ klang etwas matt, die Männerquartette wurden sehr brav vorgetragen. Das Lied „Ritters Abschied“ von Kinkel mußte da capo gesungen werden. Die zahlreich erschienenen Gäste werden den genußreichen Abend gern in ihrer Erinnerung behalten.

Elbing, 2. November. In Betreff des (wie schon gemeldet) von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Baues eines **neuen Fortbildungsschulgebäudes** macht die „Altpr. Ztg.“ noch folgende Angaben: Den Bau soll die Stadt auf eigene Kosten ausführen, wogegen die Regierung sich verpflichtet, zehn Jahre hindurch der Stadt jährlich 2400 Mk. zu zahlen und die Beleuchtungs- und Heizungskosten zu tragen. Nach dieser Zeit soll das Schulgebäude ganz in den Besitz der Stadt übergehen. Die Schule soll sieben Zeichenklassen in sich aufnehmen und im Kellergeschoß einen Modellirsaal für Töpfer, sowie eine Kastellanswohnung enthalten.

Marienwerder, 1. November. Der heute Vormittag von hier abgelassene **Güterzug** ist kurz vor Rachelshof, an einer Stelle, wo die Schienen in diesem Sommer neu gelegt waren, **entgleist**. Zwei Wagen setzten aus und wurden arg beschädigt. Die Locomotive fuhr nach Rehhof weiter, während sechs Wagen das an der Unfallstelle zerstörte Geleise sperren. Von Graudenz wurde sofort ein Rettungszug nach der Unfallstelle beordert. (N. W. M.)

* Der Ober-Zollinspector, Regierungs-Assessor Enke zu Strasburg ist zum Mitgliede der Provinzial-Steuer-Direction zu Stettin und der Referendarius Franz Krause in Marienwerder zum Gerichts-Assessor ernannt worden. Den pensionirten Förstern Pentzlin zu Braunsberg und Kahnmeyer zu Okollo, bisher zu Pfalzplatz im Kreise Schwetz, ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Y **Thorn**, 2. Novbr. Gestern fand auf dem Neustädtischen Markte große Parole-Ausgabe statt, zu der sämmtliche Offiziere der Garnison beordert waren. Der Commandant, Herr General-Lieutenant v. Lettow-Vorbeck, sprach sein **Mißfallen** über die kürzlich vom Militär verübten **Ausschreitungen** aus. Auch hat er den Besuch sämmtlicher Lokale in Mocker für die ganze Garnison verboten. — In Gr. Nessau wurde heute die **Einweihung eines Gotteshauses** gefeiert. Die in unserer linksseitigen Weichselniederung ansässige Mennoniten-Gemeinde wurde am 11. Juni v. Js. von dem Unglück betroffen, daß der Blitzstrahl in das mit Stroh gedeckte Bethaus schlug und es vollständig einäscherte. Das Gebäude war nur gering versichert, allein dank der Opferwilligkeit, die sämmtliche westpreußische Mennoniten-Gemeinden, wie auch Einzelne aus Nah und Fern bethätigten, konnte die Niszewker Mennoniten-Gemeinde schon in diesem Jahre mit dem Neubau eines Gotteshauses vorgehen. In diesen Tagen wurde derselbe von Herrn Zimmermeister Rinow vollendet. Zur heutigen Einweihungsfeier hatten die meisten Mennoniten-Gemeinden Westpreußens ihre Vertreter entsendet. Aus der Festpredigt entnehmen wir, daß die hiesigen Mennoniten im Jahre 1562 zur Zeit der polnischen Herrschaft eingewandert sind. Ihre Gemeinde gehört nebst der Kulmer und der Montauer zu den ältesten Mennoniten-Gemeinden der Provinz. Sie schloß sich der im Jahre 1586 engeren Verbindung der frisischen Gemeinden an und war im 16. und 17. Jahrhundert viel größer als heute. Das neue Kirchlein ist aus Holz unter Steindach erbaut und macht einen sehr gefälligen Eindruck. Inneres und Aeußeres ist einfach und geschmackvoll.

Allenstein, 31. Oktbr. Von der Centrumspartei ist nun auch hier eine **Petition** an den Reichstag um **Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes** in Umlauf gesetzt worden.

Der Arbeitermangel.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danz. Zeitung“.)

Mit jedem Jahre steigt die Schwierigkeit, welche den Landwirthen durch den Mangel an Arbeitskräften entgegensteht, immer mehr von den Landeskindern ziehen im Frühjahr nach dem Westen und überlassen es den Landwirthen, wie sie fertig werden können. Diese Calamität wirkt um so ungünstiger, je mehr andere Umstände die Arbeiten verzögern. So ist in diesem Jahre des nassen Wetters wegen die Getreideernte um zwei bis drei Wochen später beendet worden, als es gewöhnlich geschieht, und aus dem gleichen Grunde mußte mit der Saat später begonnen werden und naturgemäß fing auch die Ernte der Hackfrüchte später an und wurde noch vielfach durch Regen unterbrochen. Die Folge davon ist, daß noch jetzt, in den letzten Tagen des Oktober, in unserer Provinz viele unabgeerntete Kartoffel- und Rübenfelder vorhanden sind. Bekommen wir jetzt einen starken Frost, so werden große Werthe vernichtet.

Die Frage der „Sachsengängerei“ — denn diese ist die unmittelbare Ursache des Arbeitermangels

in den östlichen Provinzen — ist schon oft, auch in den politischen Blättern besprochen worden, wird aber nicht überall richtig gewürdigt. Wir haben schon die Rathschläge gelesen: „Zahlt den Arbeitern den gleichen Lohn, welchen sie im Westen verdienen können, dann werden sie zu Hause bleiben.“ Und wenn dies nicht geschieht, so wird es so dargestellt, als ob die östlichen Landwirthe Leuteschinder seien, welche den Arbeitern einen berechtigten Verdienst nicht gönnen, sondern sie zu Hungerbrod verdammen wollen. Nichts ist falscher als dies. Wir wissen sehr gut, daß die Concurrenz die Preise in die Höhe schraubt, und haben diese Schraube schon ernstlich fühlen müssen. Die Löhne für Rübenarbeiter z. B. sind seit 5—6 Jahren um 30 Procent gestiegen. Es giebt aber eine Grenze, welche wir nicht übersteigen können, wenn die Rentabilität des Betriebes, welche schon in manchen Zweigen zweifelhaft geworden ist, nicht ganz aufgehoben werden soll.

Uebrigens scheint es sehr fraglich, ob die Sachsengängerei für die Arbeiter selbst zum Segen gereicht. Zweifellos verdienen sie im Westen, sei es in der Landwirthschaft, sei es bei industriellen oder anderen Unternehmungen, wie Kanal- oder Straßenbau, erheblich mehr als hier zu Lande. Ausnahmen abgerechnet, halten sie das Geld dort gut zusammen und kommen im Herbst wohl sittlich verwildert, aber mit vollen Taschen nach Hause, oft erst kurz vor dem Winter, zu einer Zeit, in welcher die Feldarbeiten meist aufgehört haben. Da sie im Frühjahr wieder fortzuziehen beabsichtigen, finden sie nicht viel Beschäftigung; wenn sie nicht beschwerliche Waldarbeit aufsuchen wollen, müssen sie meist zu Hause sitzen und von dem mitgebrachten Sommerlohn zehren. Die Bauern, welchen durch das Wandern die Sommerarbeit auch vertheuert wird, suchen zur Winterarbeit mit Vorliebe Leute, welche auch im Sommer zu Hause bleiben; kurz, das aus der Fremde mitgebrachte Geld wird meist verzehrt, oft werden noch Schulden gemacht. Diesen Vorgang, der sich mit ziemlicher Regelmäßigkeit abspielt, schildern die Krämer auf den Dörfern schon seit längerer Zeit gleichlautend. Hier und da scheint auch insoweit eine Reaction einzutreten oder doch sich vorzubereiten, daß in den Arbeiterkreisen selbst die Erkenntniß der geschilderten Verhältnisse eintritt, und es vortheilhafter erscheinen läßt, für den nicht unbedeutend gesteigerten Lohn in der Heimath zu arbeiten.

Freilich ist es nicht der höhere Lohn allein, der die Leute hinauslockt, sondern das ungebundenere Leben, die Gelegenheit zu Vergnügungen, welche sie in der Heimath nicht kannten. Letztere könnte man ihnen gern gönnen, wenn keine nachtheiligen Folgen davon zurückblieben. Solche machen sich aber doch recht bemerkbar: Die Ansprüche wachsen, die nahrhafte Kost in den Gesindeküchen genügt ihnen nicht mehr, unfreundliches Wetter macht ihnen die Arbeit so unangenehm, daß sie lieber verdienstlos zu Hause sitzen, während die unverwöhnten Arbeiter, mit denen sie früher an einem Strange zogen, unverdrossen arbeiten. Das sind Schattenseiten der Sachsengängerei, welche sich für die arbeitende Bevölkerung je länger je mehr fühlbar machen werden, welche wir hervorheben wollen, wenn wir auch nichts dagegen machen können.

Die Forderung, daß wir gegen den Contractbruch mehr geschützt werden, als bisher, halten wir aufrecht. Die criminelle Bestrafug des Contractbruches scheint uns nicht gerechtfertigt. Dagegen erscheinen uns die Berufungsfristen in den Gesindestreitsachen viel zu lange. Eine Woche nach der vorläufigen Straffestsetzung kann gerichtliche Entscheidung beantragt werden, in dieser Zeit ist der Betreffende über alle Berge. In diesen Fällen sind nicht Rechtsbelehrungen nothwendig, zu welchem Zwecke die langen Fristen zum Theil gesteckt sind, sondern der Betreffende sollte gehalten sein, sofort bei Behändigung der Verfügung zu erklären, ob er die gerichtliche Entscheidung anrufen will. Dann müßten die Amtsgerichte veranlaßt werden, diese Sachen aufs schleunigste zu erledigen.

Endlich müßten die Recherchen nach den entlaufenen Arbeitern, die Bestrafung der Arbeitgeber, welche legitimationslose Arbeiter beschäftigen — größtentheils handelt es sich um solche, welche der Gesindeordnung unterstehen —, energischer betrieben werden. All' dies wird etwas, aber nicht allzuviel helfen, die regelmäßigen Wanderungen der Arbeiter, welche sich einmal eingebürgert haben, werden wir nicht abstellen.

Gegen die unvermeidlichen Schwierigkeiten, welche sich hieraus ergeben, wird uns nur die Freilassung ungehinderten Zuzuges von russischen Arbeitern helfen, und in dieser Beziehung sollten unsere Abgeordneten im Reichstage mit aller Kraft zu wirken suchen. Man sollte sich freuen, daß ein Ersatz für die im Sommer fortziehenden Arbeiter sich findet, man sollte diesen Zuzug mit allen Mitteln fördern, nicht aber ihn hemmen. Wenn man in Berlin besorgt sein sollte, daß die östlichen Provinzen durch diese russischen und polnischen Arbeiter polonisirt werden, so wollen wir der Grenze nahe Wohnenden diese Gefahr nicht zugeben, sondern mit aller Entschiedenheit der Meinung Ausdruck geben, daß diese Arbeiter, welche nur für die Sommermonate erscheinen, nach gethaner Arbeit wieder fortziehen, in keiner Weise einen ungünstigen Einfluß üben werden. Im Gegentheil kann in ihrer regelmäßigen Wiederkehr das einzige Mittel gefunden werden, dem Arbeitermangel einigermaßen abzuhelfen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. November. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 182—192. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 185—192, russ. loco ruhig, 126—128. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 64. — **Spiritus** still, per Novbr. $28^1/_2$ Br., per Nov.-Dezbr. $28^1/_4$ Br., per Dez.-Jan. $27^3/_4$ Br., per April-Mai $27^3/_4$ Br. — **Kaffee** matt. — **Petroleum** fest, ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per Dezbr. 6,55 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 1. November. **Kaffee**. Good average Santos per Novbr. $83^3/_4$, per Dezember $81^3/_4$, per März $76^3/_4$, per Mai $75^3/_4$. Flau.

Hamburg, 1. Novbr. **Zuckermarkt**. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Novbr. $12{,}52^1/_2$, per Dezbr. $12{,}62^1/_2$, per März 1891 12,95, per Mai 13,15. Ruhig.

Bremen, 1. November. **Petroleum**. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 6,50.

Havre, 1. Novbr. Heute Feiertag.

Frankfurt a. M., 1. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $268^7/_8$, Franzosen $217^1/_2$, Lombarden $132^1/_8$, Galizier $181^1/_4$, 4% ungar. Goldrente 89,90, Gotthardbahn 157,20, Disconto-Commandit 217,90, Dresdner Bank 155,10, Laurahütte 137,70 excl. Gelsenkirchen 172,00, Courl Bergw. 109,00, Marienburger 59,00. Still.

Amsterdam, 1. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** per November 215, per März 221. **Roggen** per März 148—149—150—151.

London, 1. Novbr. Des Banktages wegen keine Börse.

Liverpool, 1. Novbr. **Baumwolle**. (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferungen: per Novbr.-Dezbr. $5^{11}/_{32}$ Käuferpreis, per Dezbr.-Januar $5^{23}/_{64}$ do. per Jan.-Februar $5^3/_8$ do., per Febr.-März $5^{13}/_{32}$ Verkäufer, per März-April $5^7/_{16}$ do., per April-Mai $5^{15}/_{32}$ Käuferpreis, per Mai-Juni $5^1/_2$ do. per Juni-Juli $5^{17}/_{32}$ do., per Juli-August $5^{37}/_{64}$ d. Verkäuferpeis.

Petersburg, 1. Novbr. Die Reichsbank ermäßigte den Wechseldiscont auf 5, bezw. $5^1/_2$ % und setzte den Lombbarddiscont auf 6, bezw. $6^1/_2$ % fest.

Newyork, 1. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}80^1/_2$, Cable-Transfers $4{,}85^1/_2$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}23^1/_8$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $94^3/_8$, 4% fundirte Anleihe 124, Canadian-Pacific-Actien $71^3/_4$, Central-Pacific-Actien $29^1/_2$, Chicago- u. North-Western-Act. $107^7/_8$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $56^5/_8$, Illinois-Central-Act. 97, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. $106^3/_4$, Louisville- und Nashville-Actien $76^1/_2$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. $21^1/_8$, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds $99^1/_2$, New. Central- u. Hudson-River-Actien 101, Northern-Pacific-Preferred-Act. $72^3/_4$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $56^1/_2$, Philadelphia- u. Reading-Actien —, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien $33^1/_4$, Union-Pacific-Actien $46^3/_4$, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Actien $20^1/_4$. Silber-Bullion 106. — **Baumwolle** in Newyork $9^7/_8$, in New-Orleans $9^9/_{16}$. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,60 Gd., do. in Philadelphia 7,60 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,20, do. Pipe line Certificates per Dezbr. $78^3/_4$. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,52, do. Rohe und Brothers 6,95. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $5^5/_{16}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) $20^3/_4$. Rio Nr. 7, low ordinary per Dezember 16,77, per Februar 15,37.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. Nobr. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** erzielte bei befestigender Stimmung höhere Preise wie am Schluß der Vorwoche. Die Zufuhren zeigten eine kleine Aufbesserung, im Terminhandel jedoch sind Umsätze nicht zu verzeichnen. Zugeführt wurden vom 25. bis 31. Oktbr. 145 000 Liter, gekündigt 45 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 63, $63^1/_2$, $63^3/_4$ M und Gd., nicht contingentirt 43, $43^1/_2$, $43^3/_4$ M und Gd., kurze Lieferung contingentirt $63^1/_2$ M, Oktober nicht contingentirt 42, 43, $43^3/_4$ M Gd., Regulirungspreis contingentirt 64 M, Novbr.-März nicht contingentirt 38 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 40 M Br. Alles pro 10000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 1. November. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig, loco 180—188, do. per November 187,00, do. per Nov.-Dezbr. 186,00, per April-Mai 189,50. — **Roggen** fest, loco 170—173, do. per Novbr. 173,50, do. per Novbr.-Dezbr. 169,50, do. per April-Mai 163,50. — Pomm. **Hafer** loco 130—136. — **Rüböl** geschäftslos, per Nov. 62,50, per April-Mai 58,50. — **Spiritus** flau, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer — M, mit 70 M Consumsteuer 39,20 M, per Novbr. mit 70 M Consumsteuer 38,00, per Novbr.-Dezember mit 70 M Consumsteuer 37,00, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 37,700. **Petroleum** loco 11,60.

Berlin, 1. Novbr. **Weizen** loco 180—197 M, gelber märk. — M a. B., per Novbr. 189—189,25 M, per Nov.-Dezember 187,50—187—187,75 M, per April-Mai 190,50—190 M — **Roggen** loco 170—179 M, per Nov. 174,50—174 M, per Nov.-Dezbr. 170—170,25—170 M, per April-Mai 165,75—166—165,75 M — **Hafer** loco 137—155 M, ost- und westpr. 138—143 M, pomm. und uckermärk. 139 bis 144 M, schlesisch. 139—144 M, feiner schlesischer 145—149 M ab Bahn, per Novbr. 138—138,50 M, per Novbr.-Dezember 135,50—135,75 M, per April-Mai 137,25—137,75 M — **Mais** loco 129—139 M, per November-Dezember 128,75—129—128,75 M, per April-Mai 126,75 M — **Gerste** loco 140—205 M — **Kartoffelmehl** loco 23,00 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23,00 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per November-Dezember 12,00 M — **Erbsen** loco Futterwaare 150—158 M, Kochwaare 170—205 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27 bis 25,50 M, Nr. 0 25 bis 22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 25,50—24,25 M, Nr. 0 und 1 24—23 M, ff. Marken 25,50 M, per November 24,00—24,05 M, per November-Dezember 23,50—23,55 M, per Dez.-Januar 23,40 M, Jan.-Februar 23,35 M, per April-Mai 22,90—22,95 M — **Petroleum** loco 23,40 M — **Rüböl** loco ohne Faß 65 M, per Novbr. 61,8—62 M, per Novbr.-Dezember 60—60,3 M, per April-Mai 58,2—58,4 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 59,6 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 40,2—40 M, per Novbr 38,7—38,5—38,9—38,8 M, per Novbr.Dezbr. 38—37,9—38,2 M, per April-Mai 38,6—38,5—38,8 M, per Mai-Juni 38,8—39 M, per Juni-Juli 39,4—39,6 M

Breslau, 1. Novbr. (Wochenbericht über **Kleesamen.**) In Rothklee hat das Geschäft einen ruhigen Verlauf genommen, Preise sind jedoch stabil geblieben, da sich das Angebot nicht verstärkt hat. Weißklee in andauernd fester Haltung. Zu notiren ist per 50 Kilo Rothklee 30—35—40—45—50—55 M, Weißklee 30—40—50—60—70—80—85 M, Alsinklee 40—50 bis 60—70—75 M, Tannenklee 40—45—48—50 M, Gelbklee 18—20—24—26—30 M, Thymothé 20—25—26—28—30 M

Magdeburg, 1. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,95, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,25. Nachproducte excl. 75% Rendement 14,50. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. 12,55 bez. und Br., per Dezbr. $12{,}57^1/_2$ Gd., $12{,}62^1/_2$ Br., per Januar 12,70 Gd., 12,75 Br., per Januar-März $12{,}82^1/_2$ bez. u. Br. Ruhig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 1. November. Wasserstand: 0,90 Meter.
Wind: SO. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Voigt, 1 Güterdampfer, Ick, 1484 Kgr. Farben, 200 Kgr. Dichtwerk, 2081 Kgr. Thran, 41 100 Kgr. Heringe, 2500 Kgr. Kreide, 1830 Kgr. Terra japonica, 1285 Kgr. Putzsteine, 639 Kgr. Eisenwaare, 117 Kgr. Pflanzenhaare. — Posenauer, 1 Kahn, Ick, 26 900 Kgr. Heringe, 17 339 Kgr. Chlorkalk, 17 687 Kgr. Harz, 26 686 Kgr. Soda. — Tuschinski, 1 Kahn, Ick, 58 787 Kgr. Schlemmkreide, 10 602 Kgr. Soda.

Stromab:

Wrobel, 1 Traft, Morgenstern, [illegible] Gnoina nach Danzig und Stettin, 167 St. Kantholz, 177 runde eichene, 157 kieferne, 1431 eichene Eisenbahnschwellen.

Witkiewicz, 2 Traften, Kretschmer, Jaroslau, Stettin, 614 Plancons, 419 St. Kantholz.

[illegible] Sachsenhaus, 3 Traften, Strissower, Jaroslau, Danzig, 589 Plancons, 4 Rundkiefern, 1232 St. Kantholz, 394 Sleeper, 9336 Faßdauben.

Hirschhorn, 1 Traft, Rosiner, Jaroslau, Danzig, 365 Plancons, 789 St. Kantholz, 10 900 Faßdauben.

Altschüler, 1 Traft, Berl. Holzcomtoir, Lenzkow, Danzig, 43 St. Kreuzholz, 588 St. Kantholz., 22 Sleeper, 8961 eich. Eisenbahnschwellen.

Silber, 1 Traft, Löwenherz, Piwowcziska, Danzig, 103 Plancons, 59 Rundkiefern, 701 St. Kantholz, 73 Sleeper, 1225 Faßdauben.

Krüger, 1 Kahn, Labendz, Warschau, Thorn, 72 776 Kgr. Kleie, 2050 Kgr. ges. Därme.

Schultz, 1 Kahn, Labendz, Warschau, Danzig, 40 886 Kgr. Rübsaat, 34 889 Kgr. Kleie.

Grätz, 1 Kahn, Woldenberg, Plock, Danzig, 66 300 Kgr. Weizen, 26 775 Kgr. Roggen.

Maletzki, 1 Kahn, Nower, Nieszawa, Danzig, 102 850 Kgr. Weizen, 17 000 Kgr. Roggen.

Reinhold, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Pieckel, 90 000 Kgr. Feldsteine.

Sowinski, 1 Kahn, do., do., do., 70 000 Kgr. Feldst.

Stobinski, 1 Kahn, do., do., do., 70 000 Kgr. Feldst.

Drapiewski, 1 Kahn, Bernstein, Neuhoff, Thorn 76 710 Kgr. Kleie.